

Anhang.

Bur 1. Sektion.

Gesellschafts-Wägen.

Nach Döbling.

Standpunkt der Wägen: In Wien, Stadt, am Hofe nächst der Apotheke zum weißen Engel. In Döbling, in den Gasthäusern zum schwarzen Adler und zum Hirschen. Eigenthümer des Wagens: Herr Offenhuber. Preis: die Person 10 kr. C. Mze. An Sonntagen 12 kr. Abfahrt alle halbe Stunden, wenn der Wagen voll ist, sonst alle Stunden. Von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, (zur Sommerszeit. Zu den andern Jahreszeiten geht der letzte Wagen um 8 Uhr.) — Ferner in der Stadt auf der Freyhung an dem Hause Nr. 137, und in der Singerstraße an dem Franziskanerkloster, gegenüber dem Bankogebäude. In Döbling am Zögernig'schen Casino, an der Ecke der Donaugasse, und in der Hirschengasse. Ein Fiaker-Verein. Preis: die Person 10 kr. C. M., an Sonntagen 12 kr. Abfahrt ebenfalls alle Stunden, oder überhaupt, so oft die Wagen gefüllt sind. — (Auch kann man sich zur Fahrt nach Döbling der Grinzinger-, Heiligenstädter- und Sieveringer-Gesellschaftswagen, so wie jenes nach der hohen Warte bedienen, welche alle auf ihren Routen Döbling passiren.)

Nach Grinzing.

Standort in Wien: Am Hof, an der Sothen'schen Lotto-Kollektur Nr. 420. In Grinzing bei dem Stellfuhr-Eigenthümer Herrn Rauscher, nächst der Kirche, Nr. 101 und Nr. 2. Preis 14 fr. An Sonntagen 16 fr. Abfahrt alle Stunden.

Nach Heiligenstadt.

Standort in Wien: Auf der Freyung Nr. 137. In Heiligenstadt, Herrngasse Nr. 58. Eigenthümer die Herren Mill. Preis 14 fr. (Nach Döbling 10 fr. Auf die hohe Warte 12 fr. An Sonntagen nach Heiligenstadt 16 fr. Nach Döbling 12 fr., auf die hohe Warte 14 fr.)

Nach Klosterneuburg.

Standorte in Wien: Am neuen Markt, am Hôtel Munsch. In Klosterneuburg am obern Plage nächst dem Gasthause zur Ente. Eigenthümer Herr J. Foglar. Preis 24 fr. C. Mze. (Man kann sich des Wagens auch bis Rusdorf, an das Kahlenbergerdörfel u. s. w. bedienen.)

Dorotheergasse, gegenüber dem Gasthose zur Stadt Brünn. In Klosterneuburg bei dem Eigenthümer Herrn Zinz, am obern Stadtplage, Preis 20 fr. An Sonntagen 24 fr. —

Nach Rusdorf.

Standort in der Stadt: Am Haarhose nächst der Naglergasse. Bestimmungsort in der Naglergasse in dem Zwirngewölbe im Hause Nr. 317. In Rusdorf, Hauptstraße Nr. 101 und auf dem Plage neben dem Kaffee- und Bierhause des Herrn Bosh. Stellwagen-Inhaber die

Herren Moller und Killermann. Preis 12 fr., an Sonntagen 14 fr.

Nach Sievering.

Standort in der Stadt: Am Hof Nr. 336. In Unter-Sievering Nr. 71, in Ober-Sievering vom Gasthause zum Erzherzog Friedrich. Stellwagen-Inhaber die Herren Winter und Manhartsberger. Preis 14 fr. An Sonntagen 16 fr.

Standort: Am tiefen Graben Nr. 159. In Sievering am obern Platz. Fiaker-Verein. Preis 14 fr. An Sonntagen 16 fr.

Zu Seite 8. Bemerkenswerth ist das schöne Maschinengebäude der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Kaiser Ferdinand hatte bald nach seiner Thronbesteigung den Entschluß gefaßt, durch eine großartige Wasserleitung dem immer steigenden Bedürfnisse eines Theiles der Wiener Vorstädte nach gutem Trinkwasser abzuhelpfen. 1838 begann der Bau, der nach ihrem erhabenen Gründer benannten Wasserleitung. Hier, nächst der Rusfdorfer-Linie ward an der Donau ein Schöpfkanal ausgebagert, dessen Sohle 8 Fuß unter dem Donauspiegel liegt. Dieser Kanal liefert ununterbrochen das Donauwasser, welches durch den Schotterboden sich filtrirt hat. In dem stattlichen Maschinenhause treiben zwei Dampfmaschinen, jede zu 64 Pferdekraft die Pumpen-, Treib- und Saugwerke, und schöpfen binnen 24 Stunden über 100,000 Eimer Wasser. Die Leitung selbst ist über eine halbe Meile lang, nämlich 2270°. Sie findet in gußeisernen Röhren und doppelter Legung statt, um Unterbrechungen begegnen zu können. In den Vorstädten er-

gießt sich das Wasser durch mehr als 100 öffentliche Brunnen. Im Jahre 1844 war das schöne Werk vollendet. Gegenwärtig (1853) werden täglich über 90,000 Eimer Wasser aus dieser Leitung in den Vorstädten Wiens verbraucht. —

Die früher elend beschaffenen Straßen, von der Rusdorfer Linie bis Rusdorf, und von eben dieser Linie über Döbling nach Heiligenstadt sind in neuester Zeit wesentlich verbessert worden. Die Rusdorferstraße ist jetzt haussirt und wird gut erhalten, und die Döbling-Heiligenstädter ist auch ziemlich zweckmäßig hergestellt.

Zu S. 13. In Rusdorf ist auch noch des gut eingerichteten Gunold'schen Gasthauses und Gartens, so wie des neu angelegten Bockfellers zu erwähnen. An dem letzteren sind recht freundliche Anlagen, und der hochgelegene Punkt bietet eine prachtvolle Aussicht über Strom und Land.

Zu S. 20. Durch den Bau der großartigen, wahrhaft imposanten neuen Pionier-Kaserne vor dem Wienerthore, welche 1847 vollendet ward, hat die Stadt Klosterneuburg eine herrliche Zierde erhalten. Dieser Prachtbau macht sowohl gegen die Seite des Platzes vor dem Wienerthore, als gegen die Donau Fronte, und die große Terrasse an der letztern Fronte bietet eine der herrlichsten Ansichten.

Auch ist zu erwähnen des schönen, 1832 erbauten Kollegiums der Mechitaristen zu Wien, woselbst die armenischen Neophyten ihre Studien vollenden.

Zu S. 37. Bei Krigendorf befindet sich in dem Weissenhofe eine, am 8. September 1849 eröffnete Ackerbauschule. —

Zu S. 50. In Kierling besteht seit 1851 auf dem Gute Emilienhof des Herrn Leibenfrost eine trefflich eingerichtete Schafmolken-Kuranstalt für Brustfranke, welche lebhaften Zuspruch findet. Die Traiteurie ist dort entsprechend bestellt, der Aufenthalt in dem freundlichen, von üppigen Wiesen und schönem Bergwald umgebenen Lokale sehr angenehm. Die Wohnungen werden sowohl monatlich, als auch für den ganzen Sommer vermietet. Die trefflichen Molken, welche auf der eigens dazu eingerichteten Schäferei auf dem nahen Haschberge bereitet werden, sind auch in Wien im Leibenfrost'schen Kaffeehause am neuen Markte zu haben.

Zu S. 55. Auf dem Friedhose in Weidling ruht auch unter einem einfachen Denkmale der 1851 im Wahnsinn gestorbene österreichische Dichter Nikolaus Lenau.

Zu S. 74. Die Höhe des Kahlenberges ist 1572 Fuß über dem Meere, also 1077 Fuß über dem Donauspiegel. (Dieser am Fuße des Leopoldsberges 495 Fuß über dem Meere.) Der Kahlenberg ist also um 343 Fuß höher als der Leopoldsberg.

Der jetzige Eigenthümer des Kahlenberges ist der Wiener Bürger und Schlossermeister Herr Finsterle. Er hat große Bauverschönerungen daselbst in das Leben gerufen, worunter der Restaurationsbau der althehrwürdigen Kirche besonders zu bemerken ist. Das Gotteshaus prangt jetzt wieder in würdiger Gestalt und Ausstattung. Altarblatt von Schilcher.

Zu S. 84. Gegenwärtiger Besitzer des „Himmels“ ist Herr Sothen. Das Schlößchen ist zu einem Gasthause eingerichtet, und man wird auf der herrlichen Terrasse vor demselben mit gutem Kaffee, Bier, Wein, Schinken, Käse,

Salami und Butter bewirtheet. Auch in den anstoßenden Theilen des Parks sind Plätze zur Bewirthung eingerichtet. Im Schlosse selbst werden auch Wohnungen zur Villegiatur vermietheet. Die ganze Lokalität des schönen Parkes ist dem Besuche des Publikums geöffnet. Von Sievering aus, wohin man mit dem Stellwagen gelangt, ersteigt man, an dem Gasthause zum Steinbruch vorüberwandelnd, leicht in einer Viertelstunde den Berg. Auch führt seine Fahrstraße hinauf.

Zu S. 86. In Sievering ist das Badhaus des Herrn Rauch als neu zu nennen.

Zu S. 89. Das von Herrn Feiller begründete schöne Badhaus und Casino ist in neuester Zeit manchem Besitzwechsel unterworfen gewesen, und eben jetzt wieder an einen neuen Signer geziehen, der vielleicht wieder einen Aufschwung dieses leider sehr vernachlässigt gewordenen Etablissemens bewirken wird. Auch sind in neuester Zeit mehrere sehr nette freundliche Landhäuser in Grinzing entstanden.

Zu S. 93. Eigenthümer des Badhauses in Heiligenstadt ist jetzt Herr Kugler. Im Badhausgarten ist eine Schwimm- und Badeanstalt errichtet.

Auf der südlichen Höhe zwischen Heiligenstadt und Döbling ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe, zum Theile recht zierlicher Häuser entstanden. Diese Ansiedlung wird mit Recht mit dem Namen »Neu-Heiligenstadt« belegt. Der Fahrweg von Heiligenstadt herauf, und dann jenseits des Plateaus wieder hinab nach Döbling ist, wie ich bereits oben erwähnte, jetzt ziemlich gut hergestellt, wenigstens besser als in vielen benachbarten Orten, wo, seitdem die Sorge für Straßenanlage und Erhaltung den

autonomen Gemeinden obliegt, die Wege bei schlechtem Wetter fast gänzlich unpassirbar erscheinen.

Auf dem Plateau zwischen Heiligenstadt und Döbling schwelgt das Auge in herrlicher Aussicht, gegen Ost auf die Donau, die Brigittenau und weit hinaus in das Marchfeld bis an die ungarischen Berge, gegen Süden auf das Häusermeer der Hauptstadt mit dem majestätischen Stephans-Dom und Thurm, gegen Westen auf die schönen Thalgegenden von Grinzing und Sievering, in Süd-West an die Gebirgskette der Brühl, überragt von dem Schneeberge, und im Nord auf den Kahlenberg und Leopoldsberg. Das letzte Haus auf dem Plateau, an der Abseufung gegen Döbling hin, ist das besuchte Kaffeehaus zur hohen Warte, ursprünglich von Herrn Grandjean als Villa erbaut, dann von ihm zum Kaffeehaus umgestaltet. Es ist trefflich eingerichtet, hat eine schöne Terrasse und rückwärts freundliche Parkanlagen.

Zu S. 104. Es hat sich in Döbling im Jahre 1846 ein Verein von angesehenen Bewohnern, und auch andern Theilnehmern gebildet, welcher seine Thätigkeit der Verschönerung des Ortes und seiner Umgebung widmet.

Er begann seine Arbeiten 1847, und hat seitdem bereits viel Anerkennenswerthes geleistet. Er hat gute Fuß- und Fahrwege in der Ausdehnung von 1300° angelegt und renovirt, über 1000 Bäume gepflanzt, auf mehreren schönen Punkten, z. B. an der Rückseite Döblings gegen die Ruszdorfer-Straße, außerhalb des Weges gegen Neustift, nächst dem Gorgen'schen Institut u. s. w. Anlagen errichtet, Ruhebänke gesetzt, ferner die Herstellung des Fußweges von Unter-Döbling bis Grinzing alleemählig vollendet, die Herstellung des Fuß- und Fahrweges von Grin-

zing gegen das Krapsenwaldel, und des, an der Anhöhe gelegenen Ruhe- und Aussichtsplazes durchgeführt, die Regulirung des Weges von Döbling nach Neustift unternommen, u. s. w.

Ein erwünschtes Etablissement hat Döbling ferner in der Errichtung einer ausgezeichneten Conditorei durch den rühmlich bekannten Wiener-Zuckerbäcker Herrn A. Kriegler gewonnen. (Ober-Döbling, Hauptstraße Nr. 29.) Man bekommt hier treffliche Erfrischungen, und Conditoreiartikel aller Art, und außer dem freundlich, elegant und geschmackvoll eingerichteten Lokale selbst, ist den Gästen auch noch ein recht angenehmes Gartenplätzchen an dem Hause eingeräumt; die Bedienung wird mit jener Sorgfalt überwacht, wie man sie in diesem Hause stets gewohnt ist.

In neuester Zeit ist in Döbling auch auf Anregung mehrerer Menschenfreunde eine Kleinkinder-Bewahranstalt eingerichtet.

Seit April 1853 ist auch das früher in Wien, Landstraße Nr. 100 bestandene Orthopädische Institut der Herren Doktoren F. W. Lorinser und M. Fürstenberg nach Unter-Döbling in das Haus Nr. 26 verlegt worden, wo die großen, schönen Räumlichkeiten dieses herrlich gelegenen Landhauses, mit seinen ausgebreiteten Parkanlagen die Entwicklung der Thätigkeit dieses nützlichen Institutes sehr förderlich zu Statten kommen.

Schließlich müssen wir auch noch der stattlichen schönen Pfarrkirche zu St. Philipp und Jakob, welche 1827 ganz neu erbaut wurde, und des Friedhofes gedenken. Derselbe liegt an der Straße nach Sievering und Grinzing, und es ruhen daselbst auch die beiden bekannten Kapellmeister und

Componisten Strauß und Lanner, die Schöpfer genialer, europäisch berühmt gewordener Tanzweisen, welche noch lange als Beweise des seltenen Talentes jener Meister ihren Werth behaupten werden. Bisher wenigstens sind diese lieblichen Klänge noch nicht übertroffen worden durch die Compositionen dieser Gattung, wie das In- und Aus-land seit jener Zeit sie in zahlreicher Menge brachte.

Zu S. 107. Vor ein paar Jahren hat in Neustift der Gastgeber Herr Teuber neue Gasthaus-Lokalitäten und einen Schweizer-Salon erbaut, wo die Besucher recht gute Bewirthung finden, und daher auch zahlreich dort einsprechen. Hr. Teuber ist zwar nach Pezzleinsdorf übersiedelt, aber der Wirth von Gershof, welcher dafür die Wirthschaft in Neustift übernahm, besorgt dieselbe eben so zu voller Zufriedenheit der Besucher.

Bur 2. Sektion.

(Seite 115.)

Westliche Sektion. Das Waldgebieth.

Gesellschafts-Wägen.

Nach Braunhirschen.

In der Stadt: Landskrongasse an dem Bellegardehof. Zur Rückfahrt von der Schwender'schen Molkeneranstalt oder auch von Schönbrunn, wohin dieser Wagen auch geht und auf der Rückfahrt wieder in Braunhirschen anhält. — Eigenthümer Herr Kuntner. Preis 10 kr. —

Ferner: Stadt, am Dominikanerplaz Nr. 750. Zur

Kaffeehalle und Restauration des Herrn Schwender. Eigenthümer Herr Schwender.

(Abends zu den Stunden der Theaterzeit gehen auch die Gesellschaftswagen von der Schwender'schen Kaffeehalle über Mariahilf, durch die Kaunitzgasse und Rothgasse zum Theater an der Wien, und nach dem Theater zurück. Preis 10 fr.

Nach Dornbach.

Standplatz: Stadt, Schottenhof Nr. 136, und Neuer Markt am Hôtel Munsch. In Dornbach bei dem Gasthose zur Kaiserin von Oesterreich, und im Hause Nr. 53, wo auch Reitpferde, und Pony=Wägelchen für Herrn und Damen zu Excursionen in die Umgebung bereit stehen, wobei aber zu bemerken ist, daß Park- und Extrawägen einen halben Tag früher zu bestellen sind. Eigenthümer Anna und Paul Konrath. Preis an Wochentagen 14 fr. An Sonntagen 15 fr. Abonnement für 12 Billeten 2 fl. 12 fr. Von Wien bis Hernals zum Unger'schen Casino, oder von dort in die Stadt, so wie von Dornbach bis Hernals 10 fr.

Nach Fünshaus und Sechshaus.

Standplatz: Stadt, Hoher Markt, vor dem Sina'schen Hause nächst der Ecke der Wipplingerstraße. Herfahrt vom Viktoria=Badhause. Eigenthümer Hr. L. Schögl. Preis 10 fr.

Nach Gersthof.

Standplatz: Stadt, Freieung Nr. 137, neben dem Hôtel zum römischen Kaiser. In Gersthof vom Hause Nr. 23. Eigenthümer Geb. Brunner. Preis 12 fr.

Nach Hainbach.

Standplatz: Stadt, am Neuen Markt, vor dem Kapuzinerkloster. In Hainbach im dortigen Gasthause. Eigenthümer Hr. F. Fuhrmann. Preis an Wochentagen 20 fr., an Sonntagen 30 fr.

Nach Hernals. (Die Dornbacher = Wägen.)**Nach Hiezing.**

Standplatz: Stadt, Petersplatz vor der Kirche. In Hiezing am Gemeinde = Wirthshaus. Eigenthümer Hr. Fuhrmann.

Stadt, Petersplatz. In Hiezing am Platze vor der Spezerei = Handlung. Eigenthümer Hr. Drescher, und die Herren Lursch und Fashold.

(Zur Winterszeit vom 6. November angefangen, fährt auch ein Wagen vom Petersplatze noch um 10 Uhr Abends, nach dem Theater nach Hiezing.)

Stadt, am Neuen Markt, vor dem Schwarzenberg'schen Ballast, und am Hôtel Munsch. In Hiezing Altgasse Nr. 49. Eigenthümer Herr Deneau.

Stadt, Stock im Eisenplatz. In Hiezing am Platze vor dem Zuckerbäckerladen. Fiaker = Verein.

Leopoldstadt, Jägerzeile, am Eingange der Fuhrmannsgasse Nr. 518, von 5 Uhr Früh bis Abends nach der Theatervorstellung im Carltheater. In Hiezing. Hauptstraße an der Apotheke Nr. 17. Eigenthümer Hr. Marschall. — Preis 12 fr.

(Bei allen Hiezinger Stellwagen ist der Preis 10 fr. an Wochentagen, 12 fr. an Sonntagen.)

Nach Haking.

Standplatz: Stadt, am Hôtel Munsch. In Haking am neuen Badhause. Eigenthümer Hr. Belly. Preis 12 fr.

Nach Hekendorf.

Standplatz: Stadt, Stephansplatz am Zwettelhof. In Hekendorf, neben dem Schlosse. — Eigenthümer Herr Straßgßwandter (über Schönbrunn). Preis 10 fr.

Nach Hütteldorf.

Standplatz: Stadt, am Neuen Markt vor dem Kapuzinerkloster. In Hütteldorf in der Hauptstraße rechts, gleich beim Eingange in das Dorf. Eigenthümer Herr Fellner. Preis 16 fr., an Sonntagen 20 fr.

Am Hof neben der Kugel Nr. 336. In Hütteldorf, am Kaffeehause. Eigenthümer Hr. Lauber. Preis 16 fr., an Sonntagen 20 fr.

Nach Kalksburg (s. Rodaun.)

Nach Kaltenleutgeben.

Standort: Laimgrube, Wienstraße im Gasthause zu den drei Hufeisen. In Kaltenleutgeben im Gasthause nächst dem Badhause. Eigenthümer Herr Schön. Preis 24 fr., an Sonntagen 30 fr.

Nach Lainz.

Standplatz: Stadt, Stephansplatz. In Lainz im Hause Nr. 5. Eigenthümer Hr. Wambacher. Preis 12 fr., an Sonntagen 14 fr.

Nach Mauer.

Standplatz: Stadt, Lobkowitzplatz. In Mauer am Platz Nr. 138. Eigenthümer Hr. Nziha.

Im Bürgerspitale 5 Hof. In Mauer im Gasthose zur Weintraube. Eigenthümer Hr. Krause. Preis 16 fr., an Sonntagen 20 fr.

Nach Meidling (Ober-).

Standplatz: Stadt, Stephansplatz. In Meidling im Gasthose zum Hasen. Eigenthümer Hr. Beninger.

Stadt. Am Fischmarkt. In Meidling im Gasthause zum Hasen. Eigenthümer Hr. Kiener. Preis 12 fr.

Nach Meidling (Unter-).

Standplatz: Stadt, am Neuen Markt, am Hôtel Munsch. In Meidling im Pfann'schen Badhause. Eigenthümer Hr. A. Mandl. Preis 10 fr.

Stadt. Wallnerstraße Nr. 262. In Meidling im Theresienbade. Eigenthümer die von Ehrenfels'schen Erben. Preis 10 fr.

Nach Neustift am Walde.

Standplatz: Stadt, Freieung Nr. 137. In Neustift im Gasthause. Eigenthümer Geb. Brunner. Preis 16 fr., an Sonntagen 20 fr.

Nach Neuwaldegg (s. Dornbach).

Nach Penzing.

Standplatz: Stadt, Judenplatz, Ecke der Pariser

gasse Nr. 411. In Penzing vom Kaffeehause nächst der Kettenbrücke. Eigenthümer A. Fuhrmann.

Stadt. Am Lobkowitzplatze. In Penzing im Gasthause zur Weintraube. Eigenthümer Hr. Kinell. Preis beider Wägen: an Wochentagen 10 fr., an Sonntagen 12 fr. C. M.

Nach Pezzeleinsdorf.

Standplatz: Stadt, Freieung Nr. 137. In Pezzeleinsdorf bei dem Eigenthümer J. Brunner. Preis 12 fr.

Nach Rodaun (und Kalksburg).

Standplatz: Stadt. Neuer Markt, am Hôtel Munsch. In Rodaun im Gasthause. Eigenthümer Martin Hangl. Preis 20 fr.

Bum Rosenberg.

(Die Wägen von Lainz und nach Mauer.)

Nach Speising.

(Die Wägen nach Mauer.)

Nach St. Veit (Ober und Unter).

Standplatz: Stadt, am Neuen Markt, am Hôtel Munsch. In St. Veit bei dem Eigenthümer Hrn. Johann Fellner. Preis 12 fr., an Sonntagen 15 fr.

Nach Weidlingau.

Standplatz: Stadt, am Neuen Markt, am Kapuzinerkloster. In Weidlingau bei dem Gastwirthe Müllner. Eigenthümer Hr. F. Fuhrmann. Preis 30 fr.

Nach Weinhaus.

Standplatz: Stadt, Freieung Nr. 137. In Weinhaus bei dem Branntweiner. Preis 10 fr.

(Die Wien=Gloggnitzer=Eisenbahn, über welche man das Nähere in den Zusätzen zur III. Sektion findet, kann auch zu einem Theile der Ausflüge dieser Sektion benützt werden; Meidling, Hezendorf, Aggersdorf und Liesing sind Stationsplätze dieser Bahn. Preis und Dauer der Fahrt findet man in dem Detail der Eisenbahn, in den oben bemerkten Zusätzen zur III. Sektion angegeben.)

Zu Seite 130.

Die Vergrößerung der Orte: Fünfhaus, Sechshaus, Braunhirschen, Reindorf und Rustendorf ist in neuester Zeit mit den raschesten Schritten vor sich gegangen. Sie bilden jetzt ein eigenes Polizei-Bezirks-Commissariat; Sechshaus, welches zu Wien gezählt wird; eben so sind die Ortschaften Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling, und Neu-Meidling, eigentlich Wilhelmsdorf, zu Wien gezählt und in ein eigenes Polizei-Bezirks-Commissariat: Gaudenzdorf vereinigt. Die Gesamtgruppe des Bezirkes Sechshaus, welchen diese beiden Commissariate bilden, zeigt sich jetzt in einer sehr ansehnlichen Ausdehnung und Bevölkerung. Noch vor 50 Jahren standen hier keine 100 Häuser, und die Gesamtbevölkerung stieg nicht auf 1000 Seelen. In Gaudenzdorf ward sogar erst 1812 das erste Haus erbaut. Die Bevölkerung beträgt gegenwärtig (1853).

In Braunhirschen, in 184 Häusern . . .	5789	Seelen.
„ Fünfhaus . . . in 237 „ „ „ . . .	10676	„ „ „
„ Gaudenzdorf . . in 263 „ „ „ . . .	6606	„ „ „
„ Ober-Meidling . in 60 „ „ „ . . .	1002	„ „ „
„ Unter-Meidling in 153 „ „ „ . . .	2731	„ „ „
„ Wilhelmsdorf. . in 64 „ „ „ . . .	803	„ „ „
„ Neindorf in 72 „ „ „ . . .	2456	„ „ „
„ Rustendorf. . . in 65 „ „ „ . . .	3700	„ „ „
„ Sechshaus. . . . in 167 „ „ „ . . .	5574	„ „ „
Also zusammen . . 1265 Häuser . . .	39337	Seelen.

Es herrscht in diesem Bezirke eine rege Gewerbs- und industrielle Thätigkeit. Man zählt 38 größere Fabriken, und über 3000 Gewerbetreibende Bewohner. Die Industrie beschäftigt hier gegen 10,000 Hilfsarbeiter, und der jährliche Geld- und Geschäftsverkehr im Bezirke, steigt gegen 20 Millionen Gulden.

Zu Seite 131. Das Bräuhaus, jetzt im Besitze des Herrn Johann Dengler, gehört zu den besuchtesten Unterhaltungsorten der Wiener. Das Stablissement ist neu hergestellt, mit der schönen Bierhalle und Garten-Anlagen vergrößert, wo zur Sommerszeit Volksfeste, Beleuchtungen u. s. w. stattfinden.

Etwas weiter vorwärts rechts (in Fünfhaus, denn links ist Braunhirschen), steht das ganz neu eingerichtete, erst 1852 eröffnete Victoria bad des Herrn Würffel. Diese Badeanstalt ist sehr gut eingerichtet, und wird auch als Ball- und Festlokalität benützt und zahlreich besucht. Jedensfalls war die Errichtung einer Bade-Anstalt hier sehr erwünscht. —

An der linken Seite des Weges, in Braunhirschen grüßen den Wanderer auch zwei neu erstandene Stablisse-

ments. Bekanntlich ist auch Wien endlich heimgesucht worden, von der Landplage der Sommertheater, von denen es lange verschont geblieben. Diese, zur Entwürdigung der dramatischen Kunst, zur tiefsten Erniedrigung ihrer Weihe so wirksam eingreifenden Komödienbuden, haben sich endlich doch auch bei uns einzudrängen gewußt; so ist denn auch hier eines dieser Etablissements entstanden. Der verewigte Pokorny, Direktor des k. k. priv. Theaters an der Wien, erbaute hier in Fünfhaus, in dem Parke des Sommerpallastes der Freiin von Pereira = Arnstein, ein sogenanntes Sommertheater, allerdings sehr geschmackvoll, recht freundlich im Grünen gelegen, und sehr besucht, darum aber nicht minder verwerflich. Dieses Sommertheater ward 1850 vollendet. An dem Außenplaze hat Herr Schwender sein Etablissement der Kaffee- und Restaurationshalle eröffnet. Es ist geräumig, gut eingerichtet, und auch einer der beliebtesten Unterhaltungsorte der Wiener geworden.

Zu Seite 133. Das noch immer sehr stark besuchte Bräuhaus, wird gegenwärtig von Herrn Bergmüller betrieben. Da die Bierbrauerei übrigens in neuester Zeit in Oesterreich sehr lebhaften Aufschwung nahm, so hat die Hütteldorfer Bräuerei in den Brauhäusern von Liefing, Brun n, (mit schönen Felsenkellern) von Jedlese e und besonders von Klein = Schw echat namhafte Rivalen erhalten; die gute Einrichtung des Etablissements, die angenehme Lage desselben hält ihm aber stets den Zuspruch gesichert. Die Fürstin Witwe Esterhazy ist gestorben, und der schöne Sommerpallast und Park an den regierenden Fürsten Paul gekommen. Der Paar'sche Park ging zuerst in Besiß des Herrn Damböck über, und von diesem an den

bekannten Conditor, und Wiener-Bürger Herrn Dehne. Der Zutritt ist nur den Bekannten und Freunden des Herrn Besitzers gestattet. Der herrliche Park, welcher unter der Paar'schen Herrschaft in der letzten Zeit ziemlich vernachlässigt ward, hat durch Herrn Damböck, und neuerlichst auch durch Herrn Dehne wieder wesentliche Verschönerung erhalten. Das früher Leykam'sche Gartenpalais, mit dem schönen Garten, ist jetzt im Besitze des Wiener-Bürgers Hrn. Josef Gunzl. Das Landhaus des Hrn. Castelli ist jetzt Eigen des k. k. Hoffchauspielers Herrn Rettich. —

Die Koppensteiner'sche Erziehungsanstalt besteht nicht mehr. —

Zu S. 139. Die k. k. Forstlehranstalt besteht noch, aber bei der Reform in dem gesammten Unterrichtswesen, welche indessen noch nicht allseitig durchgeführt und definitiv ist, bleibt auch die Organisation dieses Institutes, wie sie in diesem Buche angegeben ist, nicht unberührt.

Zu S. 145. Das Gasthaus zum Freischützen in Hadersdorf besteht nicht mehr.

Zu Seite 147. Die Schweizerei auf dem Roskogel hat gegenwärtig Herr Nikolaus Friedrich übernommen, und das ganze Stablisement, wo man recht gute Bewirthung findet, neu und geschmackvoll hergestellt.

Die in dieser herrlichen Gegend des Wienerwaldes durch die Munificenz Sr. kaiserl. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl angelegten Parkwege, erhöhen auf das Angenehmste den Genuß. Diese schön gebahnten, stets vortrefflich erhaltenen Parkwege beginnen außerhalb Hainbach, führen an beiden Seiten des Baches nach Hainbach, und von dort einerseits auf den Roskogel und die hohe Wand, dann vom Roskogel

hinüber nach Dornbach, anderseits, von dem Hainbacher-Gasthause auf den Höhen über Steinbach, hinüber nach Scheiblingstein, und endlich vor dem Eingange in das Hainbacherthal an der Seite des großen Fahrweges hinüber nach Mauerbach. Diese Wege zusammen genommen haben eine Ausdehnung von mehr als 4 Meilen, und verbinden nun alle die erwähnten Waldgegenden auf die lohnendste Weise.

Zu S. 160. Herrnals zählt gegenwärtig 300 Häuser mit mehr als 6000 Einwohnern.

Zu S. 165. In dem Besitzstande der hier genannten Häuser ist alles verändert. Herr v. Genz ist gestorben, die Familie Schwab hat sich ihres Besitzthumes entäußert, der englische Gesandte Cowley hat Wien längst verlassen. Was mit dem Besitzthume der 1848 vor den Revolutionshelden schmählich vertriebenen Redemptoristen geschehen wird, ist noch unbestimmt, doch ist zu vermuthen, daß sie wieder in ihr wohl erworbenes Eigenthum eingesetzt werden. Der Garten ist seither mehrmals dem Besuche des Publikums geöffnet gewesen.

Zu S. 166. Seit 1852 ist Gersthof in den Besitz des Herrn Ritter von Löwenthal übergegangen. Die Bewirthung des Publikums in dem Garten des Herrnhauses, welche früher stattfand, ist eingestellt und der Besuch des Gartens für jetzt untersagt.

Zu S. 167. Das Grabmal des edlen vaterländischen Dichters Heinrich v. Collin, ist in einem so gänzlich vernachlässigten Zustande, daß eine Wiederherstellung desselben höchst dringend erscheint. Möchte die Aufforderung dazu nicht unbeachtet verhallen!

Pezzleinsdorf ist ebenfalls seit 1852 im Besitze des

Herrn Ritter v. Löwenthal. Der neue Herr Signer hat bereits Hand anlegen lassen, den herrlichen, in der letzten Zeit ziemlich vernachlässigten Park und das Schloß wieder zu restauriren. Über die künftige Bestimmung, ob der Park wie früher, dem Besuche des Publikums geöffnet sein werde, ist zur Zeit noch nichts bekannt. Der Wirth Herr Lauber von Neustift ist jetzt zum Gasthose bei dem Lamm in Pezzleinsdorf übersiedelt. Die treffliche Bewirthung zieht viele Besucher dahin.

Auch in Pezzleinsdorf hat sich, nach dem Beispiele Döblings eine Gesellschaft zur Verschönerung des Orts gebildet. Man verdankt ihr bereits die Anlage eines sehr reizenden Promenadeweges nach Neuwaldegg. Man erreicht auf diesem Wege Neuwaldegg in einer starken halben Stunde, umgeben von der freundlichsten Wald- und Gebirgsscenerie.

Zu S. 178. Von der Außenseite des Dornbacher-Parkes, führt auch an dem sogenannten Rohrerhäusl (dem Jägerhause), der Anlagenweg hinüber auf den Roskogel und die Anlagen um Hainbach. Das Rohrerhäusl ist auch zur Bewirthung der Besucher mit Erfrischungen eingerichtet, und findet zahlreichen Zuspruch.

Zu S. 180. Neu-Meidling heißt jetzt eigentlich Wilhelmsdorf.

Zu S. 181. Erla ist jetzt Eigenthum des hiedern, auch als gemüthlicher geistreicher Schriftsteller und Dichter rühmlich bekannten Wiener Bürgers Herrn Johann Langer.

Zu S. 182. Die große Brauerei ward von Herrn Held im Jahre 1836 nach bayerischer Art begründet. Dieser unternehmende Mann hat große Kosten auf sein Eta-blissement verwendet. Seine Keller, (worunter der soge-

nannte Dorotheer-Keller) mit einer Temperatur von $2\frac{1}{2}$ — 3° R. fassen über 30,000 Eimer. Das Liesinger-Bier fand die allgemeinste Verbreitung, und das Zufließen zu dem Etablissement war in den ersten Jahren ungeheuer, um so mehr, da die Eröffnung der Gloggnitzer-Eisenbahn, an welcher Liesing ein Stationsplatz ist, den Verkehr in Massen erleichterte. Besonders an Sonn- und Feiertagen strömten Tausende von Besuchern zum Felsenkeller in Liesing. Der an der Bräuerei errichtete Gasthausgarten bot stets das belebteste Bild. In neuester Zeit hat dieser übermäßige Zulauf sich gemindert, obschon es noch immer an zahlreichem Zuspruch nicht mangelt.

Zu S. 195. In Kaltenleutgeben besteht die Wasser-Heilanstalt des Herrn Emmel. An der Nordseite des Thales führen mehrere Steige hinüber in das Reichliesingthal, zum rothen Stadel, oder zum grünen Baum. Man legt diesen Weg leicht in einem Stündchen zurück, und ein besonders schöner Punkt auf demselben ist der Pechstein'sche Tempel auf dem Nischberge. Der Gegend Unkundige werden jedenfalls gut thun, sich einen Führer zu nehmen, da besonders auf den Höhen die Waldwege sich vielfach kreuzen. —

Zu S. 225. Dem Artikel Schönbrunn ist folgendes jetzt anzufügen:

Die Menagerie in Schönbrunn wird in neuester Zeit fortwährend vergrößert und bereichert. Zu besonderer Belustigung des Publikums dient der seit einigen Jahren neu erbaute große Affenbehälter, wo sich eine große Anzahl dieser Thiere in den drolligsten Sprüngen umher treibt. Auch der botanische Garten hat in neuester Zeit wesentliche Verschönerungen und Bereicherungen erhalten.

Die Anzahl der Thiere in der Menagerie betrug im Herbst 1852, schon gegen siebenthalb hundert Stücke (648), darunter: 4 Löwen, 1 Panther, 2 Lieger, 3 Bären, 4 Hyänen, Gemse, 3 Steinböcke (aus Savoyen), 2 Giraffen, 5 Kamele, 1 Brillenschlange, 1 Klapperschlange, 35 Affen, über 30 Papageien, 1 Kaiseradler, 1 Steinadler, 7 Geier, 2 Strauße u. s. w. Indessen ist seither abermals die Menagerie durch mehrere neue Thiere bereichert worden. Zum allgemeinen Bedauern sind der Elephant und 1 Strauß heuer verendet.

In dem, zunächst dem Adlerhofe in der Menagerie gelegenen, früher unbenützt gebliebenen Raum, ist in neuester Zeit eine sehr schöne Gartenanlage entstanden. Auf den höher ansteigenden Punkten dieses Terrains öffnet sich eine herrliche Aussicht in die umliegende Gegend. Überall sind Ruhebänke angelegt und Parkpfade geebnet. Aus dieser neuen Anlage führt ein Thor in die Högendorfergasse vor Hiezing.

Eine ähnliche Verschönerung durch neue Anlagen ist in der Umgebung des sogenannten Kaiserhauses, (an dem Ausgange gegen den Hiezinger-Platz) vorgenommen worden. Den Besuchern des herrlichen Schönbrunnergartens ist die Freude seines Genusses sehr erhöht worden, da durch die Allerhöchste Gnade Seiner Majestät das Tabakrauchen in neuester Zeit gestattet worden ist.

Der in dem Buche erwähnte Menagerie-Auffeher Herr Klein ist gestorben. Gegenwärtig bekleidet diesen Posten Herr Hoberstorfer. Menagerie-Direktor ist Herr Schott. Ein sehr gerne besuchter Ort ist auch das Jägerhaus in Schönbrunn. Man gelangt in dasselbe von der Gloriette aus westlich schreitend, und erreicht bald eine

Pforte zur linken Hand; durch dieselbe getreten, verfolgt man den Weg durch die Fasanerie, und erreicht dann bald das Haus des Jägers, freundlich gelegen in schöner Umgebung von Wiese und Wald. Es ist dem Jäger gestattet, bei ihm einsprechende Gäste mit Kaffee u. s. w. zu bewirthen. Es sind zu diesem Zwecke einige Tische im Freien und unter Bäumen aufgestellt, und die Bedienung ist sehr gut, daher der Zuspruch auch sehr lebhaft. Zunächst des Jägerhauses führt ein Pförtlein ins Freie, auf die schöne Höhe, auf welcher die Villa Maring thronet, von welcher später das Nähere berichtet wird.

Zu S. 226. Hiezing zählt jetzt über 200 Häuser, mit mehr als 2000 Einwohnern.

Die Villa des Freiherrn von Hügel, welche durch ihren herrlichen Garten und ihre botanischen Schätze europäischen Ruf erhalten hat, ist in neuester Zeit verkauft worden, und der russische Krösus Demidoff hat den herrlichsten Theil der Pflanzen an sich gebracht, und nach Italien bringen lassen. Jetzt hat der rühmlich bekannte Pflanzen-Kultivateur Herr Daniel Hoibreuck seine Rosen, Eriken, Azaleen, Rhododendren u. s. w. ausgestellt.

Einen freundlichen Schmuck hat Hiezing in neuester Zeit durch die, von Sr. kaiserl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian (ältesten Bruder Sr. Majestät des Kaisers) erbaute Villa Maring erhalten, welche 1850 vollendet ward. Diese schöne Villa, im Style der jetzt mit Recht so sehr beliebten Schweizerhäuser ausgeführt, von sehr schönen Anlagen umgeben, schmückt die Höhe links an der Hekendorferstraße. Die Einrichtung ist äußerst sinnig, dem Style entsprechend, reich an höchst interessanten mittelalterlichen Kunstwerken.

Besonders anziehend ist die Kapelle ausgestattet. Von der Hegendorfer=Strasse herauf, ist ein schöner Weg zu dieser Villa gebahnt worden, deren Besuch in Abwesenheit des erhabenen Besitzers gestattet ist. Der Punkt ist herrlich gewählt, und sowohl aus den Gemächern des Hauses, als von den Anlagen um dasselbe, erfreut sich das Auge, an den reizendsten Aussichten.

Zu S. 229. Im Hause des Richters in Lainz, gleich am Eingange des Ortes zur Linken, (von Hiezing her,) wird man im Hausgarten mit gutem Kaffee bewirtheet. — Die Strasse durch Lainz und Speifing, früher sehr schlecht, ist in neuester Zeit sehr gut hergestellt worden. In dem Dorfe Speifing, wo sich jetzt mehrere recht freundliche Landhäuser erhoben haben, befindet sich auch jenes des wackern Volkschriftstellers Herrn Weiß, dessen Volkszeitung und Briefe des Hans=Jörgels von Speifing, große Verbreitung gefunden haben. — Zwischen Speifing und Mauer lenkt links von der großen Strasse eine Seitenstrasse nach dem nahe gelegenen Unterhaltungsort: „Am Rosenhügel“ ab. Früher war dieser Punkt sehr besucht, jetzt ist er es weniger. Die Lage ist übrigens sehr schön, der Gasthausgarten mit seinen verschiedenen Aussichtsplätzen lohnt auch den Besuch. Für die Bewirthing ist durch Verbesserungen in der neuesten Zeit ziemlich entsprechend gesorgt.

Zu S. 231. Mauer ist in neuester Zeit sehr verschönert worden. Die Familie Mack hat hier, wie auf allen ihren Besitzungen, sich die wesentlichsten Verdienste um die Verschönerung erworben. Namentlich hat der gegenwärtige Herr Besitzer dieses Namens, wirklich Außerordentliches geleistet, so, daß er als glänzendes Beispiel

genannt werden darf. Er erbaute auf seine Kosten zahlreiche schöne Landhäuser, welche er dann vollständig und comfortable eingerichtet, zu sehr billigen Preisen an Städter verkaufte. In allen Richtungen des Territoriums seiner Herrschaften wurden, keine Kosten scheuend, treffliche Straßen gebahnt; Schulhäuser, Kinderbewahr-Anstalten erstanden auf seine Anregung und unter seiner kräftigen Mitwirkung. Zu schönen Ausichten wurden Parkwege geschaffen, Pavillons und Ruheplätze an den herrlichsten Punkten erhoben sich. Wir nennen in dieser Beziehung die Zugänge und freundlichen Anlagen an der Himmelswiese, auf den Höhen über der Kirche von Kalksburg, die schöne Straße von Mauer nach Kalksburg, mit dem Ausichts-Pavillon auf der Anhöhe, u. s. w. Kurz, man darf Herrn von Mack, den Gutsherrn wie er sein soll, nennen. Mauer gehört jetzt zu den schönsten Dörfern der Monarchie. Daß es daselbst nicht an guten Gasthöfen fehlt, glaube ich nicht erst erwähnen zu dürfen. 1852 erst hat auch Herr Chmoser ein neues, sehr comfortables Casino eingerichtet. Der Spaziergang von hier, über die Himmelswiese nach Kalksburg, wird leicht in einer Stunde zurückgelegt und ist sehr lohnend.

Zu S. 234. Der Garten und die Villa des Herrn Meißl ist nach dessen Tode in andern Besitz übergegangen. Gegenwärtig ist Herr Rath Eigenthümer desselben. Da zur Sommerszeit gewöhnlich der Wiener Großhändler Herr Ritter von Goith mit seiner Familie die Villa bewohnt, so ist der Park jetzt natürlich dem Publikum nicht mehr zugänglich. Seit 1. Mai d. J. hat Herr Eugenbigler in Hackling, an der Anhofstraße am Wienfluße nächst Ober-St. Veit, eine Kalt- und Warmbade-Anstalt eröffnet, und gibt dort,

da er selbst Schwimmmeister ist, auch Unterricht im Schwimmen. Die Inspektion der Anstalt hat der praktische Arzt Herr Adolf Brüstl von Ober = St. Veit übernommen. Die Gesellschaftswagen, am Neuen Markt in Wien, fahren zu jeder Stunde bis zur Bade = Anstalt.

Zu S. 237. Die hier angeführten Besitzer von Landhäusern haben seither zum Theile dieselben veräußert oder vererbt. Es entstehen hier, der Nähe Schönbrunn wegen, immer neue Häuser, und Penzing hat auch lebhaften Fabriksbetrieb. Des Parkes und des diesem gegenüber liegenden Mineralbades des Herrn Gebhard erwähnte ich bereits oben. In der sogenannten Penzinger = Aue hat auch ein Herr Petter eine Kaltbade = Anstalt, Schwimmschule und warmes Bannenbad eingerichtet.

Zu S. 237. Das im Jahre 1830 von den Herren Gerike und Wagner angelegte Belustigungs = Lokale Livoli, mit seinen Rutschbergen, Illuminationsfesten und Bällen, konnte sich keinen Bestand erringen und ist nach kurzem Betriebe eingegangen. Später brachte der damalige Minister Graf Kolowrat den grünen Berg an sich, und richtete sich dort eine herrliche Villa und einen prachtvollen Park ein. Er entäußerte sich indessen auch bald wieder dieses Eigens, und jetzt ist die Tiroler = Familie Lechner dort angesiedelt, und bewirtheht an ihrer Meierei die Gäste mit Kaffee und Milch. Die Lage des grünen Berges ist herrlich. Es öffnen sich auf dieser geringen Höhe prächtvolle Ausichten auf die Häusermassen der Hauptstadt, und rings in die malerische Umgebung derselben. —

Zu S. 238. So wie die Orte Fünfhaus, Sechshaus

u. s. w., so hat sich auch Gaudenzdorf, Ober-, Unter- und Neu-Meidling vergrößert. Man zählt jetzt in

Gaudenzdorf . . .	263	Häuser mit	6606	Einwohnern
Ober-Meidling . . .	60	" "	1002	" "
Unter-Meidling . . .	153	" "	2731	" "
Neu-Meidling . . .	64	" "	803	" "

also im Ganzen 540 Häuser mit 11,142 Einwohner.

Was die Fabriksthätigkeit betrifft, so bestehen in Gaudenzdorf vier größere Fabriken, in Ober-Meidling fünf Druckfabriken, und in Unter-Meidling die Spiritusfabrik der Herren Wolf und Eppinger, die englische Malzdörrfabrik des Herrn Pfister, und die Spagatfabrik des Herrn Täuber.

Die stets wachsende Bevölkerung dieser Ortschaften hatte den Bau einer neuen großen Kirche, statt der alten kleinen Kirche zu St. Johann nöthig gemacht. Der Bau dieser neuen, schönen Kirche begann 1842. Der Plan des Architekten und Professors Herrn Karl Rösner wurde zur Ausführung angenommen, und diesem wackern Künstler auch die Leitung des Baues übergeben. Am 24. April 1845 fand durch Sr. Majestät den Kaiser Ferdinand I. die Grundsteinlegung statt, und am 8. Mai 1845 geschah die feierliche Consekration des schönen neuen Gotteshauses durch Sr. fürstlichen Gnaden, den hochwürdigsten Fürst-Erzbischof Eduard Milde von Wien.

Diese Kirche, durch deren Bau der Meister, welcher ihn schuf, seinen Namen auf das rühmlichste verewigte, ist im romanischen Style gehalten. Sie ist 180 Fuß lang, 90 Fuß breit, und 60 Fuß hoch. Das Altarblatt an dem reich verzierten Hochaltar ist ein Meisterwerk des Kremser-Schmidt. (Früher als Hochaltarblatt in der Stiftskirche zu

Klosterneuburg prangend, welches 1833 durch ein neues von Professor Kupelwieser ersetzt ward.) Die Darstellung ist Maria Geburt. Antependium in Bildhauerarbeit von Schrott. Die beiden Seitenaltäre von demselben Künstler (von welchem auch die Schnizarbeit des Hochaltars), haben Altarblätter von Johann Ender und Ziegler, (St. Johann von Nepomuk, und Jakobus major.) Die Kirchenstühle sind von Eichenholz, mit reicher schöner Schnizarbeit. Die schöne Orgel mit 24 Registern ist von Fischer in Klosterneuburg, die Stukaturarbeit von Meirner. Die Glocken, von denen die größte 22 Zentner wiegt und welche sehr harmonisch stimmen, lieferte der Glockengießer Kaffel. Die Fassade der Kirche ist sehr schön. Das Thor mit Steinmearbeit umgeben, trägt die Überschrift: Venite, adoremus. Über der Fronte erhebt sich der schlanke 180 Fuß hohe Thurm, mit einer hohen gerippten Spitzkuppel, mit Weißblech eingedeckt und mit einem 8 Fuß hohen kupfernen, vergoldeten Kreuz geschmückt.

Die beiden Heilquellen Meidlings, das Theresienbad und das Pfann'sche Mineralbad, welches zwar noch immer bei diesem Namen genannt wird, aber gegenwärtig im Besitze des Herrn Mandl ist, gehören nach Unter-Meidling.

Zu S. 245. Der Schloßgarten von Hengendorf hat neuerer Zeit Verschönerungen in freundlichen Anlagen durch die Errichtung eines Pavillons im Schweizerstyle u. s. w. erhalten. Es ist ein Badehaus hier errichtet worden. Auch ist Hengendorf ein Stationsplatz der am Orte vorbei führenden Gloggnitzer = Eisenbahn.

Die Distanzen = Angaben bei Benützung der Eisenbahn für diese Sektion, von den Stationsplätzen Meidling,

Hezendorf, Aggersdorf und Liesing findet man in den Zusätzen zur dritten Sektion angegeben, wo die Eisenbahn von Wien bis Baden im Detail geschildert ist.

Bur 3. Sektion.

(Seite 253.)

Südliche Sektion. Das Gebirge.

Gesellschafts-Wägen.

Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Wien bis Gloggnitz wird dieselbe fast ausschließlich bei allen Excursionen in jene Gegenden, welche ihre Trasse berührt, vom Publikum benützt, und die Stellwagen dahin sind beinahe ganz außer Gebrauch gekommen, und werden vorzüglich zum Transport der Sommer-Möbeln verwendet. Es bestehen indessen dieselben doch noch, und wir führen sie daher auch an.

Nach Baden.

Standplatz in Wien: Wieden, Gasthaus zu den drei Kronen, Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 21. In Baden, in den Gasthäusern zum Hirsch und zum Fuchsel. Eigenthümer Hr. Siegmund. Preis 30 kr. die Person.

Nach der Brühl.

Standplatz in Wien: am Neuen Markt, vor dem Hotel Munsch. In der Brühl am Rabenwirthshause. Eigenthümer Hr. Wenzel Hofmann. Preis 24 kr.

Nach Brunn und Enzersdorf.

Standplatz in Wien: Im Gasthose zum goldenen Lamm, Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 24. Eigenthümer Hr. J. Pulfer. Preis 18 fr.

Nach Lachsenburg.

Standplatz in Wien: Im Gasthause zur Stadt Triest, Alte Wieden, Hauptstraße Nr. 8. In Lachsenburg im Gasthause zum Stern. Eigenthümer Hr. Zechmeister. Preis 24 fr.

Nach Mödling.

Standplatz in Wien: am Neuen Markt, vor dem Hôtel Munsch. In Mödling gegenüber der Dithmars-Apotheke. Eigenthümer Hr. Mollner. Preis 20 fr.

(Man kann mit diesen Wagen auch bis in die Brühl fahren. Preis 24 fr.)

Nach Perchtoldsdorf (Petersdorf).

Standplatz in Wien: Spiegelgasse, am Hôtel zur Stadt Frankfurt. In Perchtoldsdorf am Plage. Eigenthümer Hr. Schwarzer. Preis 18 fr.

(Eine sehr schöne, angenehme Fahrt nach Mödling, im Hochsommer als Nachmittagsparthie sehr empfehlenswerth, aber nur mit Fiafer zu machen, ist von Wien über Schönbrunn, Lainz, Speising, Mauer, Rodaun, Perchtoldsdorf, Brunn und Enzersdorf nach Mödling.

(Man legt mit einem guten Fiafer diesen Weg in 1 ½ Stunde zurück.)

Die Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn.

Kurz nachdem durch den Freiherrn von Rothschild die Kaiser Ferdinands-Nordbahn in das Leben gerufen ward, trat auch Freiherr von Sina mit dem Projekte dieser Bahn auf, welche aber dem ursprünglichen Plan zu Folge von der einen Seite, (gegen Osten) über Bruck an der Leitha, und Wieselburg nach Raab, an der andern (südlich) über Baden und Neustadt nach Gloggnitz, sammt Flügelbahnen nach St. Helena und Lachsenburg, und von Wiener-Neustadt nach Dedenburg, und so fort nach Raab, nebst Flügelbahnen in die Steinkohlenwerke von Neubörsfel, und am Brenenberg. Die Bahn führte daher auch ursprünglich den Namen: Wien-Raaber-Eisenbahn. Eine Aktiengesellschaft bildete sich zu einem Anlags-Kapital von 12,400,000 fl. in Aktien zu 500 fl. Die Allerhöchste vorläufige Bewilligung des Unternehmens erfolgte im Jänner 1838, die definitive am 1. März 1839, und im April dieses Jahres begann sofort der Bau, und zwar zuerst auf der Strecke zwischen Baden und Neustadt. Die Arbeiten an der Strecke zwischen Wien und Baden begannen, wegen Hemmungen bei Einlösung der Gründe, erst im Spätsommer 1839. Im Jahre 1840 begann der Bau auf der Strecke von Neustadt bis Neunkirchen, 1841 jener von Neunkirchen bis Gloggnitz. Schon am 5. Mai 1842 wurde die Bahn, welche streckenweise schon 1841 befahren worden war, in ihrer ganzen Ausdehnung von Wien bis Gloggnitz eröffnet. Sämmtliche Vorarbeiten und die ganze Ausführung des Baues leitete der, zu dieser wichtigen Arbeit berufene Ober-Ingenieur der ersten österreichischen Eisenbahn von Budweis bis Linz und Gmunden, Herr

Mathias Schönerer, gegenwärtig Bureau = Chef und Betriebs = Direktor der Bahn. Dieser geistvolle energische Mann hat in dem Baue der Gloggnitzer = Eisenbahn seinen Namen auf die rühmlichste Weise verewigt. Durch die seit dem Beginne des Baues eingetretenen Verhältnisse haben die Bestimmungen der Linie sich ganz anders gestaltet, und die Linie Wien = Gloggnitz ist nun die Hauptsache geworden, da die Bahn sich in Gloggnitz der dort beginnenden Staats = Eisenbahn über den Semmering durch Steiermark, Krain und das Küstenland nach Triest anschließen soll, und somit die vollständige Verbindung der großen Linie von der Nordsee bis an das adriatische Meer herstellt, daher nun die Bahn auch ihren ursprünglichen Namen: Wien = Raaberbahn ablegte, und jenen der Wien = Gloggnitzer = Eisenbahn führt. In den Bereich der Schilderungen dieses Buches gehört von der Wien = Gloggnitzer = Eisenbahn nur die Strecke von Wien bis Böslau, in der Ausdehnung von 4 Meilen. Auf dieser Strecke befinden sich die Stationsplätze:

Meidling 1/2 Meile.

Hezendorf " "

Aggersdorf " "

Liesing 1 1/2 "

Perchtoldsdorf " "

Brunn " "

Mödling 2 "

Guntramsdorf " "

Gumpoldskirchen " "

Pfaffstätten " "

Baden 3 1/2 "

Böslau 4 "

Auf dieser Bahn bestehen 3 verschiedene Fahrklassen; die Preise derselben sind folgende:

von Wien bis:	<u>1. Klasse</u>	<u>2. Klasse</u>	<u>3. Klasse.</u>
Meidling	} 20 fr.	} 15 fr.	} 10 fr. C. M.
Gezendorf			
Aggersdorf			
Liesing	30 "	23 "	15 " "
Perchtoldsdorf	30 "	23 "	15 " "
Brunn	40 "	30 "	20 " "
Mödling	40 "	30 "	20 " "
Lachsenburg	50 "	38 "	25 " "
Guntramsdorf	50 "	38 "	20 " "
Gumpoldskirchen 1 fl. — "		45 "	30 " "
Baden	1 " 10 "	53 "	35 " "
Böslau	1 " 20 "	1 fl.	40 " "

Von allen größeren Bahnhof=Stationen fahren Stellwagen zu bestimmten Preisen in die Umgebungen, nämlich: vom Liesinger=Bahnhofe in einem vierfüßigen Steierwagen nach:

Aggersdorf 15 fr. C. M.

Perchtoldsdorf oder Rodaun 24 fr.

Schellenhof, Kalksburg oder Mauer 30 fr.

Zur Waldmühle oder zum rothen Stadel 1 fl.

Zum grünen Baum oder nach Kaltenleutgeben 1 fl. 20 fr.

Laab 1 fl. 24 fr.

Breitenfurt 1 fl. 30 fr.

(Die Mauthen hat der Passagier zu bezahlen.)

Eigenthümer dieser Wägen: Die Herren Hartl und Wolf. Auch geht zwischen Liesing und Rodaun ein Gesellschaftswägen des Herrn Hangl.

Ein zweiter Gesellschaftswagen geht von Liefing zur Bade- und Schwimmanstalt der Frau Hemmrich in Perchtoldsdorf. Preis 6 fr.

Vom Bahnhofe in Mödling fahren mehrere Gesellschaftswägen (der Herren Knappi, Wallner, Herbsthofer, Hofmann, Wimmer u. a. m.).

In den Markt Mödling Preis die Person: 6 fr.

In die Klausen zum Jordan 8 "

Zum Rabenwirthshause 8 "

Zur Helmstreitmühle } }

Zur Weintraube } in der Hinterbrühl 12 fr.

Zur Silberichsmühle } }

Zum goldenen Ochsen } }

Nach Gaden 20 fr.

Auch stehen vierstzige Kaleschen zur Beförderung der Ankommenden bereit, der Preis einer solchen zweispännigen Kalesche ist:

In den Markt Mödling 30 fr.

In die Klausen zum Jordan } }

Zum Rabenwirthshause } 46 fr.

Zur Wasserheilanstalt Briesnigthal 1 fl. — fr.

Zur Helmstreitmühle } }

Zur Weintraube } in der Hinterbrühl 1 fl. 12 fr.

Zur Silberichsmühle } }

Zum goldenen Ochsen } }

Nach Weissenbach 1 fl. 30 fr.

" Gaden 2 " 20 "

" Sparbach 2 " 30 "

" Heiligenkreuz 3 " — "

" Alland 4 " — "

Über Heiligenkreuz nach Baden 5 " — "

Zum Schloß Liechtenstein	1 fl. — fr.
Nach Neudorf	— " 46 "
" Lachsenburg	1 " 30 "

Bei den Gesellschaftswagen bestreitet der Kutscher die Mauthen. Bei den Kaleschen werden dieselben von dem Passagier bezahlt.

Vom Bahnhofe in Baden werden die Ankommenden durch die Wagen der Badner Lohnkutscher und Fiaker zu folgenden Preisen (für eine vierfüßige Kalesche) befördert.

Nach jeden Punkt in Baden, dann nach:

Leesdorf, Gutenbrunn, Sauerhof	40 fr.
Nach Weikersdorf, St. Helena, Weilburg	1 fl. — "
" " Böslau (mit einer Stunde Aufenthalt und zurück)	1 " 40 "
Nach der Krainerhütten	2 " — "
" " " (mit Rückfuhr)	3 " — "
Nach Meierling, Alland oder Heiligenkreuz	3 " — "
" " Merkenstein	4 " — "
Für einen ganzen Tag, gleichviel wohin	6 " — "

(Die Mauthen haben die Passagiere zu bezahlen.)

Vom Bahnhofe in Böslau führen Gesellschaftswagen bis in die Badeanstalt, die Person 4 fr.

Die Dauer der Fahrt auf der Eisenbahn stellt sich folgendergestalt:

Vom Wiener = Bahnhofe	
nach Meidling	10 Minuten
" Segendorf	¼ Stunde.
" Aßgersdorf	20 Minuten
" Liesing	25 "
" Mödling	30—36 "
" Baden	1 Stunde.
" Böslau	1 ¼ "

Was nun die Bahn selbst betrifft, so bemerken wir auf der Strecke von Wien bis Böslau folgende interessante Bau-Objecte:

Zuerst den großartigen Complex des Wiener Bahnhofes mit der großen Maschinenfabrik. Der Wiener Bahnhof liegt 185 Fuß über dem Normal-Wasserspiegel der Donau. Bei ihrem Auslauf aus der Personenhalle ist die Bahn 24 Fuß hoch über dem natürlichen Terrain gehalten, weil unmittelbar darauf die Himberg-Lachsenburger und dann die Triester Chaussee zu übersezen kommt. Der Bau der Bahn ist meisterhaft geführt. Die Dämme haben eine Kronenbreite von 28 Fuß, die Einschnitte im Niveau der Rails eine Breite von 54 Fuß, wovon 28 Fuß auf den Bahndamm, 26 Fuß auf die beiderseitigen Gräben u. s. w. entfallen. Man passirt zuerst die Brücke über die Himberg-Lachsenburger Chaussee mit 7 Öffnungen zu 12—20 Fuß Spannweite, zu beiden Seiten mit Viadukten, deren Gewölbe zu Magazinen eingerichtet sind. Hierauf wird die Triester Chaussee übersezt. Diese Brücke hat fünf Öffnungen zu 20 Fuß Spannung und 4 Mittelpfeiler, zu jeder Seite ein Viadukt von 7 Bogen. Demnächst ist zu bemerken der große Einschnitt am Wienerberge, die schönen Brücken über die Waldamts-Chaussee mit 4 Bogen und über die Lachsenburger Chaussee bei Hezendorf. Der 40 Fuß hohe, 830 Klafter lange Hezendorfer-Damm, die Brücke bei Liesing mit schiefem Segmentbogen, die steinerne Brücke bei Perchtoldsdorf von 27 Fuß Spannweite und elliptischem Bogen. (Sehr bemerkenswerth ist hier auch die Wasserleitung des zur Hof- und Lindemer-Mühle das Wasser liefernden Mühlbaches unter der Bahn.) Die Brücke für die Mödlinger Chaussee mit drei auf

englische Art gewölbten Bogen, deren mittlerer ein Segment von 28 Fuß Spannung bildet. Der große Mödlinger Damm von 39 Fuß Höhe und 1280 Klafter Länge. Die Brücke über den Hasenweg am Eichkogel, mit einem schiefen Gewölbe von 24 Fuß Spannweite, die Kaiserwegbrücke, über die erste 28 Fuß hohe Abgrabung am Eichkogel, 28 Fuß hoch, und über die zweite von 26 Fuß Höhe. Die letztere Brücke, ohne Mitteljoch von 120 Fuß Spannung, war die erste in Oesterreich, nach dem System der amerikanischen Gitterbrücken (Lattice-Bridges) erbaute Brücke bei Eisenbahnen. Der Tunnel durch den Raabühel nächst Gumpoldskirchen. Er ist 87 Klafter lang, im Lichten 24 Fuß hoch, 28 Fuß breit, durchaus eiförmig gewölbt. Das ganze Gewölbe ist von Sandstein-Quadern und trägt die Inschrift: Recta sequi. Da dieser Tunnel die erste Anlage seiner Art in Oesterreich gewesen, so ließ man zur Ausführung erfahrene Werkleute vom Tunnelbau der Leipzig-Dresdner Bahn kommen, unter deren Mitwirkung der Bau ohne irgend einen Unfall vollendet ward. Er kostete 98,355 Gulden. In der Fortsetzung des Weges ist dann zu erwähnen: Die 28 Fuß tiefe, 232 Klafter lange Abgrabung bei Pfaffstetten, die Brücke über die Badner Chaussee, dann der schöne Badner Bahnhof mit dem dazu gehörigen großen Viadukt, im Ganzen von 47 Bogen, davon 16 von der Guppmanns-Mühle bis an den Bahnhof, und jenseits 7 Bogen bis zur Rubachbrücke mit 2 Bogen, und dann wieder 22 Bogen. Der Viadukt hat eine Höhe von 20 Fuß und eine Breite von 32 Fuß, bei einer Länge von 230 Klafter. Schließlich ist noch auf der Strecke bis Böslau die dortige Abgrabung bemerkenswerth.

Die Bahnhöfe und Stationsplätze an der Bahn sind sehr geschmackvolle Bauten; besonders freundlich stellen sich jene in Meidling, Brunn, Mödling, Baden und Böslau dar. Die Fahrt auf der Bahn selbst ist sehr angenehm. Die schönen Landschaftsbilder, welche sowohl an der Ostseite, der großen, mit Aekern, Gärten, schönen Dörfern, Villen und ansehnlichen Fabriken besäten Ebene des Wiener-Beckens, als an der Westseite dem malerischen cetischen Gebirge mit den stattlichen Ortschaften zu dessen Füßen, an dem Blicke des Wanderers vorüberziehen, gewähren den mannigfachsten Reiz, so wie das große imposante Gemälde Wiens, der glanzvollen Kaiserstadt mit ihren Vorstädten, sich nirgends malerischer und herrlicher darstellt, als von dieser Bahn, auf der Strecke vom Wiener Bahnhofe bis Meidling.

Zu S. 260. Das Monument der Spinnerin am Kreuze ist auf Kosten der Gemeinde Wien, im Jahre 1852 sehr schön renovirt worden.

Hier muß auch der großen Ziegelei des Hrn. A. Miesbach gedacht werden, deren Beschäftigung kein Wanderer unterlassen sollte, denn sie bildet eine der größten Merkwürdigkeiten in der Umgebung Wiens. Sie hat an Gröfartigkeit nicht ihres Gleichen, so wie an der Trefflichkeit des Fabrikates. Diese Ziegelfabrik steht am Wienerberge, zu Inzersdorf gehörig, und erzeugt jährlich an 66 Millionen Ziegel. Herr Miesbach, welcher 1828 die Herrschaft Inzersdorf von dem Fürsten von Saluzzo-Corigliano an sich kaufte, fand die hiesige herrschaftliche Ziegelei auf dem Standpunkte einer jährlichen Erzeugung von 2 Millionen Ziegel. Seine Thätigkeit und Sachkenntniß erhob sie auf den gegenwärtigen Stand, wo sie sowohl durch ihren

großartigen Betrieb, als durch die Trefflichkeit des Fabrikates, auch in England bei der Weltausstellung im Jahre 1851, als einzig in ihrer Art anerkannt und ausgezeichnet ward. Die Fabrik beschäftigt über 2800 Arbeiter, und besteht aus 4 Sektionen, in zehn Abtheilungen. An derselben befindet sich auch eine Kinderbewahr-Anstalt für 120 Kinder, und ein Krankenhaus auf 52 Betten. Außer den unermesslichen Fabriksgebäuden für diesen riesigen Betrieb, finden sich hier noch die Wohnungen für die Beamten, und die Arbeiter, Stallungen auf circa 300 Pferde u. s. w. Außerdem besitzt Herr Wiesbach (der auch Besitzer der größten Steinkohlgewerke in Oesterreich ist, und sich überhaupt in diesem Industriezweige die größten Verdienste erworben), auch noch die Ziegeleien am Laaerberge, in Biedermannsdorf, Bösendorf, Guntramsdorf und Billingsdorf, dann jene am Rakos bei Pesth, auf denen er jährlich über 107 Millionen Ziegel erzeugt, und gegen 5000 Arbeiter beschäftigt. Die Pfarrkirche in Inzersdorf, vom Fürsten Saluzzo nach einer Feuersbrunst im Jahre 1818 wieder erbaut, ward bei der so angewachsenen Bevölkerung der Pfarre natürlich zu klein, und Herr Wiesbach ließ sie daher mit einer, keine Kosten scheuenden Munificenz, im Jahre 1844 gänzlich umbauen und vergrößern. Diese neue Kirche war schnell vollendet, und ward am 25. Oktober 1846, durch Sr. Fürstlichen Gnaden, den Hochwürdigsten Fürsten-Erzbischof von Wien, mit entsprechender Feierlichkeit consecrirt. Die Kirche stellt sich jetzt als ein schöner, würdevoller Bau dar, wie nur wenige Dörfer sich eines solchen rühmen können. Der Bau ward nach den Plänen des Architekten Vlast; von dem Inzersdorfer Baumeister Franz Gollinger, und dem Zimmer-

meister Joh. Gierth ausgeführt. Ein schönes, auf vier ionischen Säulen ruhendes Portale bildet den Eingang. Es trägt in Metalllettern die Überschrift: Reaedificavit, et amplificavit Al: Miesbach. MDCCCXLVI. Das Frontispice des Portales schmückt eine Darstellung in Basrelief: Glaube, Hoffnung und Liebe, auf dem Gipfel kniet ein betender Engel. Diese Skulpturen, so wie sämtliche Bildhauerarbeit lieferte der Bildhauer Propst. An der Innenwand des Portales schweben in Nischen Engel, mit den Attributen des heil. Nikolaus, dem die Kirche geweiht ist. Den Mauergrund und Plafond schmücken Fresken von F. Schilcher gemalt. Von sehr schöner Arbeit ist die Kirchenthüre mit ihren Bronzen. Das Innere der Kirche stellt sich als eine schöne Rotonde, mit einem harmonisch sich anschließenden Presbyterium dar. 16 schöne Lesenen tragen das große Gesimse worauf die Kuppel ruht. Die ganze Kirche ist in Fresko gemalt, in der Kuppel die Darstellung der Evangelisten, die Apotheose St. Nikolaus, und mosaikartige Ornamente. Die historischen Darstellungen malte Schilcher, die Ornamente J. F. Stank. Der Hochaltar ist lichtgrau marmorirt, und vergoldet. Auf dem Tabernakel das Kreuzbild des Erlösers, ein Meisterwerk des Zingusses, aus der Förster'schen, von Mohrenberg gepachteten Zingießerei. Zwei weißmarmorne Seitenaltäre; das Altarblatt des einen, (an der Epistelseite) ist das frühere Hauptaltarblatt: St. Nikolaus, das Andere, eine heilige Familie, ist eine Schöpfung Schilchers. Die Fresken im Presbyterium zeigen die Hauptmomente der Lebens- und Leidensgeschichte des Erlösers, als Deckengemälde die Anbetung der Hirten. An der Rückwand hinter dem Hochaltar eine Darstellung Jerusalems, mit

einer Glorie, und Engeln, welche die Leidenswerkzeuge des Erlösers tragen, mit der Überschrift: Es ist vollbracht! Die beiden Fenstergemälde zeigen Christus am Delberge, und die Auferstehung. Ober den Fensterbogen erblickt man die Apostelsfürsten Peter und Paul. An das Presbyterium schließt sich an der einen Seite die Sakristei, und über derselben ein Oratorium, an der andern die Taufkapelle, gleichfalls im Style der Kirche Fresko gemalt. In den Lünetten ober dem Gesimse die Darstellungen Johann des Täufers, und des Engels am Grabe Christi. Nächst dem Eingange steht der schöne Taufstein, unter dem Fenster ein Altar. An der Außenseite der Kapelle Basreliefs, ein mit Ornamenten umgebenes Kreuz, und Christus mit der Samariterin. Das Bodenpflaster der Kirche ist aus sehr schönen Kunstziegeln aus der Fabrik gebildet. Die auf einer Säule ruhende, ein Oktogon bildende, mit den Bildern der Kirchenlehrer, und reicher Vergoldung geziert, ist von dem Tischlermeister Volland in Inzersdorf gefertigt. Die Orgel ist von Seibert, hat zwei Manualkasten, und ein Positiv, mit achtzehn Registern. Der bedeutend erhöhte Kirchenturm ist mit einem 10 Fuß hohen vergoldeten Kreuze geschmückt.

Zu S. 263. Der Schilderung Brunns ist jetzt noch manches zuzufügen. Durch die Bahnhofstation ist demselben eine wahre Verschönerung zugegangen. Dieser Stationsplatz ist ein sehr freundliches Gebäude, an welches sich ein nettes Gärtchen, und das im gefälligen Style ausgeführte Restaurations-Gebäude anschließt. Vom Stationsgebäude führt auch ein schöner Promenadeweg nach Inzersdorf, wo sich, gegenüber der Kirche wieder ein neuer schöngebahnter Pfad anschließt, welcher gerade in die herr-

lichen Liechtenstein'schen Anlagen, am Liechtenstein führt, durch welche man sofort auf den prachtvollsten Parkwegen in alle Theile der Vorder- und Hinterbrühl gelangt. In Enzersdorf befindet sich auch die wohleingerichtete Heilanstalt des Herrn Dr. Erbes, für Brustkranke. Gleich an dem neuen Wege außerhalb Enzersdorf zeigt auch eine Schrifftafel den Weg auf den Perlhof, über welchen man weiter nach Gishübel, einem ungemein freundlichen, in stiller, ländlicher Abgeschlossenheit liegenden Dörfchen gelangt. Bei Brunu ist noch der großen, trefflich eingerichteten Brauerei zu gedenken. Sie befindet sich zunächst an dem Eingange des Ortes von Perchtoldsdorf her, in dem einstmaligen Landstiz des Grundherrn, Dr. Allmair von Altstern. In diesem Gebäude war schon seit längerer Zeit eine Brauerei eingerichtet, welche aber in der neuesten Zeit fast ganz im Verfall gerathen war. Es fand das Etablissement seine Wiedergeburt durch den Unternehmungsgeist eines wackern Bürgers, der eine Aktien-Gesellschaft bildete, welche nun unter dem Namen Brunner-Bräuhaus-Unternehmung von Ausschuß-Mitgliedern, unter denen der Braumeister Herr Grohe im Bräuhaus selbst wohnt, betrieben wird. Die Umgestaltung begann 1846, und war 1847 vollendet. So nimmt jetzt das Etablissement, musterhaft und großartig eingerichtet, einen ausgezeichneten Rang ein. Sehr sehenswerth sind die großen Gersten- und Hopfen-Magazine (sechs Malztennen, auf denen monatlich an 7000 Megen Malz erzeugt werden können), die Malzdarren von neuer Construction, die Schrottmühle, das Sudhaus, u. s. w. Im Sudhause 2 Pfannen, deren eine, wahrscheinlich die größte in Oesterreich, 270 Eimer faßt. Auf einen Guß können auf ihr 200 Eimer Bier ge-

braut werden. Die Abflöß-, Gähr- und Eiskeller sind trefflich eingerichtet. Das Etablissement besitzt den Schatz eines Aquaduktes, mittelst welchem das Wasser zweier, im Gebirge entspringender Quellen mit einem Gefälle von 214 Fuß hergeleitet wird. Höchst merkwürdig sind auch die riesigen Felsenkeller; diese liegen außerhalb des Ortes, gegen Perchtoldsdorf hin. Selbst die weitberühmten Felsenkeller zu Kaltenhausen bei Hallein, müssen gegen diese Keller zurückstehen. Von der Straße ab führt eine eigene Zufahrt an den starkirten Fels, in welchem sich der Eingang in diese Riesenhallen öffnet. Man betritt zuerst den Vorkeller, dann die Hauptabtheilung von 42 Klafter Länge, $17\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, und 24 Fuß Breite. Von hier laufen drei Quergänge, jeder 34 Klafter lang, und an Höhe und Breite dem Hauptgewölbe gleich aus. Am Ende jeder Abtheilung ist eine Eisgrube. In diesen riesigen Gewölben können nach mäßiger Berechnung 40,000 Eimer Bier eingekellert werden. Auf dem Plateau über den Kellergewölben ist eine Gasthaus-Lokalität mit Anlagen und Salon eröffnet. Die Bewirthung daselbst durch Herrn Mayreder ist befriedigend. Der Platz ist sehr angenehm, denn das Plateau bietet auch eine schöne Übersicht der Gegend.

Noch ist in Brunn des Fischer'schen Bade- und Gasthauses zu erwähnen, welches sehr gut eingerichtet ist, und auch während der Sommerzeit sehr lebhaften Besuch hat.

Zu S. 269. Ueber Mödling ist noch folgendes zu erinnern:

Der schöne stattliche Bahnhof, vor welchem recht freundliche Anlagen bestehen, welche jetzt als beliebte Wan-

velbahn für die Mödlinger dienen. Auch steht dicht vor dem Bahnhofe das Gasthaus und Kaffeehaus zur Eisenbahn.

In Mödling selbst ist oberhalb des jetzt sehr gut eingerichteten Badhauses ein recht nettes Kaffeehaus. An der alten Othmarskirche beginnen bereits die schönen Parkwege der Liechtenstein'schen Anlagen, welche von hier an in allen Richtungen in die Brühl und nach Liechtenstein führen. In neuester Zeit ist dicht an Mödling auch ein Bräuhaus und eine Kaltwasser-Heilanstalt entstanden. Man gewahrt die neuen, schimmernden Gebäude schon von der Bahn aus, links gegen das Gebirge liegend, und gelangt von dem Bahnhofe leicht in einer halben Stunde dahin. Das neue Bräuhaus ist nicht sehr groß, aber gut gebaut, und es besteht auch ein Gasthaus daselbst, welches von den Badegästen der Wasser-Heilanstalt benützt wird, von welcher das Bräuhaus kaum 10 Minuten entfernt liegt. Ganz nahe am Bräuhause ist die Schwimm- und Kaltbade-Anstalt, welche mit dem eigentlichen Etablissement der Heilanstalt in Verbindung steht, errichtet. Die Heilanstalt selbst führt den Namen: Priesnitzthal und steht dicht am Fuße des Gebirges, am Eingange des sogenannten Windthales. Sie ist sehr gut und entsprechend eingerichtet, und wird vom Hrn. Dr. Grundfest geleitet. Die Hauptquelle der Anstalt, etwas tiefer im Thale selbst sprudelnd, war schon längst in der Umgegend wegen ihrer Naturheilkraft, besonders bei Augenleiden, Unterleibs-, gichtischen und äußerlichen Krankheiten geschätzt. Unferne der Hauptquelle ist die treffliche, kräftige Wald-Douche. Das Badegebäude selbst ist ein geschmackvoller, stattlicher Bau. Die Bade-Dienerschaft ist meist aus Grä-

fenberg. Es besteht im Hause, außer den zu den Heizwerken bestimmten Räumen, ein freundlicher Kursalon und eine Anzahl schöner Wohnzimmer. Von der Heilanstalt führen mehrere gute Waldwege über das Gebirge hinan zur breiten Föhre, zur Burg Mödling, und jenseits hinab in das runde Thal, zur Stierwiese u. s. w.

Noch ist zu bemerken, das dicht vor Mödling, ganz nahe an der Eisenbahn gelegene Haus des Hrn. Hof-Wildprethändlers Gringer (früher dem bekannten Entomologen Hrn. Heger gehörig, und durch den Glassalon kenntlich). Das Haus verdient einen Besuch, weil der, um die Zoologie in mancher Hinsicht vielverdiente Besitzer daselbst mehrere fremde Thiere hält, und auch eine Biberkolonie daselbst angelegt hat, um eine Fortpflanzung dieser, an unsern Strömen schon selten werdenden Thiere zu erzielen. —

Zu S. 273. In dem schönen runden Thale sind in neuester Zeit Veränderungen vorgegangen. Die früher bestandene Villa des Fürsten Liechtenstein ist verschwunden, und hat einen äußerst zierlichen, geschmackvollen Neubau, in dem jetzt so beliebten Schweizerstyle Platz gemacht. Auch die benachbarte fürstliche Meierei, wo das Publikum mit Erfrischungen bewirthet wird, ist ganz neu, in demselben Baustyle hergestellt.

Zu Seite 274. Der sogenannte Husarentempel führt diesen Namen ganz uneigentlich, denn es liegen dort keine Husaren begraben, wie ich selbst zur Zeit, als ich dieses Buch verfaßte, glaubte. Seitdem habe ich mich besser unterrichtet. Der Fürst Liechtenstein, in den Schlachten von Aspern und Wagram mit derselben heroischen Uner-schrockenheit kämpfend wie immer, befand sich dennoch an

diesen Schlachttagen in keiner persönlichen Gefahr der Gefangenschaft. Die Sage von den Husaren, welche, ihn befreiend, gefallen, dann hier beerdigt worden seien, hat also gar keinen Grund. Der Fürst errichtete im Jahre 1810 diesen Tempel dem Waffeneruhme der österr. Armee, und faßte den Entschluß, die Asche einiger, der in jenen glorreichen Tagen bei Aspern und Wagram gefallenen Krieger dort beisetzen zu lassen. Es wurden also sieben Leichname, welche notorisch als österr. Soldaten erkannt wurden, bei Hirschstetten, Aspern, am Schüttkasten zu Esling und zu Wagram ausgegraben, und hier in der Tempelgruft beigesetzt. Es befindet sich darunter kein Husar. Die Leichen sind: jene des Obersten und Regiments-Commandanten von Dollée, vom damaligen Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, von 4 Officieren eines ungarischen Infanterie-Regimentes, von denen der Name nicht mit Gewißheit angegeben werden konnte, eines Korporalen des damaligen Infanterie-Regimentes Hiller, und eines gemeinen Uhlanen des 2. Uhlanen-Regimentes. Die Gruft ist neuerlichst restaurirt worden.

Zu diesem Tempel führt von der Burg Mödling ein herrlicher Weg, immer auf den Höhen, mit prachtvollen Ausichten, rings um das runde Thal. Auch ist ein neuer Weg auf den Tempel von der fürstlichen Meierei aus gebahnt worden. Ein Fahrweg führt aus der Brühl, oberhalb des Rabenwirthshauses, von der Straße nach Heiligenkreuz links einlenkend, zu dem Tempel hinauf. Die auf dem nächsten Berggipfel früher bestandene künstliche Ruine des sogenannten Teufelssteines ist in neuester Zeit demolirt worden.

Zu S. 276. An der andern Seite der Straße, gegen=

über dem Rabenwirthshause, breitet sich die schöne große Hofwiese aus, von herrlichen Baumgruppen und Anlagen umgeben, längs welchen sehr angenehme Parkwege bis zur Helmstreitmühle führen, zu welcher man auch, auf der großen Fahrstraße, an schönen Landhäusern vorüber, endlich rechts ablenkend gelangt. Der Müller Herr Helmstreit hält hier eine gut eingerichtete Gastwirthschaft. Das angeschlossene Speisegärtchen ist eine recht freundliche Anlage, und Helmstreit hat auch auf der jenseitigen Höhe ein nettes Haus erbauen lassen, in welchem ein Speisesalon und mehrere Gemächer sich befinden, welche auch an Partheien zur Villeggiatura vermiethet werden. Helmstreit's Gasthaus ist gegenwärtig unstreitig das beste in der Brühl, und findet auch starken Zuspruch. Sowohl in der Vorder- als Hinterbrühl ist in neuester Zeit eine so große Anzahl neuer und schöner Landhäuser entstanden, daß diese Orte eine fast neue Gestalt gewannen. Im Thale, an den Berghängen, auf dem Höhenzugs, rückwärts der Helmstreitmühle, nach Liechtenstein hinüber, schimmern neue Villen und Landhäuser. Besonders auffallend, sehr hoch gelegen, glänzt jene des Hrn. Kornhäusel in das Thal herab.

Zu S. 291. Seit 1841 ist der hochwürdigste Herr Edmund Komaromy, Abt des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz im Walde, und St. Gotthard in Ungarn.

Zu S. 304. Die Boldrini'sche Mariahilfs-Kapelle ist in neuester Zeit vergrößert, verschönert und in dieser Umgestaltung neu geweiht worden.

Zu S. 306. Die Brauerei zu Rauhenstein hat in neuester Zeit (1852) große Verbesserungen und Vergrößerungen der Einrichtung und des Betriebes nach den neue-

sten Prinzipien und Erfahrungen erhalten, so daß sie jetzt in qualitativer Beziehung ihres Erzeugnisses sich den ersten und besten Etablissemments dieser Art anreihen darf. —

Zu S. 313. Längs der von der Weilburg nach Baden führenden Straße sind große Verschönerungen eingetreten. Sowohl an der südlichen Seite derselben, wo die Dörfchen Point und Dörfel mit etwa 80 Häusern und über 500 Einwohnern stehen, als besonders an der nördlichen, wo früher eine ziemlich monotone Aue längs dem Bache hinzog, ist eine ganze Reihe, zum Theile prachtvoller Villen und freundlicher Anlagen entstanden, welche jetzt bei einer Bewandlung dieser Route die malerischste Augenweide gewähren.

Zusätze in Bezug auf die jetzigen Zustände Badens, von S. 313 an. —

Die auf Veranlassung des um Baden hochverdienten würdigen Arztes Hrn. Dr. Benedikt Obersteiner vorgenommene Prüfungen der Temperatur der Badner Quellen haben folgendes Resultat ergeben, welches Herr Obersteiner in einem trefflichen Werke: „Baden und Böslau“, (Wien 1852) veröffentlicht, welchem Werke ich es hier entnehme:

Josephsbad	28° 4 R.
Frauenbad	27° 8 "
Karolinenbad	27° 8 "
Engelburgbad	27° 9 "
Sauerbad	27° 6 "
Römerquelle	27° 6 "
Militärbad	27° 3 "
Franzensbad	26° 4 "
Leopoldsbad	25° 1 "

Johannisbad	26° 0 R.
Armenbad	25° 8 "
Mariazellerbad	22° 8 "
Peregrinibad	21- 8 "

(Das Theresienbad, Herzogsbad und Antonssbad werden von der Römerquelle (dem Ursprünge) gespeiset.)

Badeärzte sind die Herren Doktoren Habel und Sevegnani. Es ist eine Badetaxe eingeführt, welche zu Verschönerung der Stadt und ihrer Anlagen verwendet wird. Die renommirtesten Gasthöfe sind jetzt: Zur Stadt Wien, zum Hirschen, zum goldenen Löwen, zum Adler und zum Schwan. Die beste Traiteurie ist jene im Redoutengebäude. Im Sauerhose ist eine eigene Restauration.

Die besuchtesten Kaffeehäuser sind: das Gehring'sche am Plage, das Schimmer'sche (ehemals Scheiner'sche, mit einem sehr eleganten, neu erbauten Salon. Das Otto'sche am Hofesplage, (1852 sehr geschmackvoll neu eingerichtet, und eröffnet,) und das Mug'sche an dem Eisenbahnhofe.

Der stattliche Bahnhof der Wien = Gloggnitzer = Eisenbahn gehört jetzt zu den Zierden Badens. Auf dem Raume zwischen ihm und der Stadt sind sehr schöne Anlagen gepflanzt worden, welche trefflich gedeihen und eine sehr angenehme Promenade bilden. Auch hier in der Nähe sind viele, zum Theile sehr schöne neue Häuser entstanden. Rechts am Mug'schen Kaffeehause führt eine neue, nach dem verewigten Grafen Franz Balffy genannte Straße in die Stadt.

Das Herzogs- und Antonssbad sind im Jahre

1851 ganz neu hergestellt worden. Sie sind jetzt sehr elegant. Auch die Wohnungen sind neu möblirt und das ganze Etablissement auf die entsprechendste Weise arrangirt. Seit 1852 wird das Herzogsbad in den Stunden von halb Gils bis halb Ein Uhr, zum Kinderbade verwendet, so daß Kinder bis zum 10. Jahre (Arme unentgeltlich) unter Aufsicht eines Wärters baden. Auch ward am Parke ein russisches Dampfbad und schwefelfreies Bannenbad begründet. Diese, im großartigen Style ausgeführte Anstalt ist seit 1. Mai 1853 eröffnet. Auch an dem alten Josefsbade ist ein zweckgemäßer Umbau vorgenommen worden, welcher ebenfalls mit 1. Mai d. J. vollendet ward. Auch an eine Erweiterung des Parkes ist Hand angelegt worden.

Der Kiosk im Parke ist beseitigt. Die Alleen sind vergrößert worden. Links im Parke, schon an der Höhe, an dessen Rückseite, steht die, zu dem Badnertheater gehörige Arena (Sommertheater), wo zur Sommerszeit am Tage gespielt wird.

Die Ursprungsquelle trägt jetzt den Namen der Römerquelle. Auf dem freien Raume vor der Trinkanstalt ist in neuester Zeit eine sehr geschmackvolle Kurhalle erbaut worden. Hier wird auch das Abonnement, für die Schaf- und Kuhmolken-Kur angenommen, welche seit 1852 nach der Methode des Herrn Dr. Moissisovich eingerichtet ward.

Auf den Höhen nächst den Lang'schen Anlagen steht seit 1852 ein zierlicher, nach dem Plane der Herren von der Müll und Siccardsburg, von Herrn Fessler äußerst geschmackvoll ausgeführter, und mit der Benennung „Mozigrube“ Herrn Saphir gewidmeter Pavillon errichtet. Derselbe ist ringsum mit wilden Rosen bepflanzt, und

hat einen Denkstein mit einem Gedicht des Herrn Saphir, und poetische Inschriften von demselben.

Abwärts vom Kalvarien=Berge in die Berggasse gelangt, erblickt man ein neues, äußerst geschmackvolles Gebäude, nämlich die auf Anregung des Herrn Dr. Obersteiner durch eine Aktiengesellschaft in das Leben gerufene Mineral-, Schwimm- und Bade=Anstalt. Der Heilschatz der Badnerquellen hat durch dieses nützliche Etablissement eine wesentliche Bereicherung seiner Benützung erhalten. Nach der Idee des Herrn Dr. Obersteiner wird diese Anstalt ein Schwimm- und Badebassin, eine orthopädische Bade=Anstalt, Strahlbäder, Gasdunfbäder, Mineralwasser=Dampfbäder, Orthopädische Gymnastik, und ein Pferdebad umfassen. Der Bau nach den Plänen der Herren von der Müll und Siccardsburg begann 1846, und schon im Jahre 1848 ward die Schwimm- und Bade=Anstalt eröffnet. Ich habe über dieses wichtige, und, wenn es ganz nach den Ideen des Herrn Obersteiner verwirklicht sein wird, höchst wohlthätige Etablissement eine eigene Broschüre erscheinen lassen (Wien 1851), auf welche ich über die Details derselben hier verweise.

Noch erwähne ich der stattlichen Reihe neuer schöner Landhäuser, welche auf dem Wege aus der Berggasse, rückwärts des Doblhof=Gartens nach St. Helena führt, entstanden, und durch eine lange Reihe die rechte Seite dieses Weges schmücken. —

Zu Böslau. S. 338. Das Eisenbahn=Stationsgebäude Böslau ist schon sehr angenehm gelegen, und von Anlagen umgeben. Eine Allee führt von demselben in den Ort selbst. Man kommt an schönen Landhäusern, (darunter besonders jenes des Hr. Dr. Zelinka, mit herrlichen

Garten) an der Kammgarn = Gespinnst = Fabrik und dem neuen, im Windsorstyle erbauten Casino und Kaffeehaus vorüber, an das Heilbad. Die hiesige Heilquelle ist vielgerühmt, eine bedeutende Chalifopege mit Temperatur von 19° R. Sie entspringt einem Dolomitgeschiebe am Fuße des Böslauerkogels, und verdankt ihr Entstehen offenbar derselben Ursache wie jene Badens. Die Quelle ist von außerordentlicher Reinheit, höchst angenehm und erfrischend als Bad wirkend, von großem Nutzen in nervösen, sero-phulösen Leiden u. s. w. Der Besuch ist sehr lebhaft, die Badeanstalt ist in neuester Zeit trefflich eingerichtet, wird noch stets verschönert, und die Herrschaft (Graf Moriz Fries) ist rastlos thätig, für das Emporkommen des Bades zu sorgen. Die hiesige Schwimm- und Bade-Anstalt ist ihrer Anlage und Umgebung nach, eine der schönsten und freundlichsten. Seit 1852 ist in dem Badegebäude ein zweites Bassin eingerichtet. Es ist nicht so groß wie das erste, aber ebenfalls sehr zweckmäßig und freundlich gestaltet. Dieses neue Bassin wird von einer eigenen, übrigens in Temperatur und Gehalt der Hauptquelle ganz analogen Quelle gespeiset. Dieselbe wird mittelst einer eigenen, Fontainenartigen Vorrichtung auch als Trinkquelle benützt. Auch für erwärmte Bannenbäder ist gesorgt. Badearzt ist Herr Dr. Vogel.

Die Umgebung des Böslauer = Bades hat in neuester Zeit überraschende Umgestaltung und Verschönerung erhalten. Ringsum erheben sich Landhäuser, Anlagen, Gärten, so daß hier ein Neu = Wöslau entstand, welches an landschaftlichem Reize als ein wahrer Glanzpunkt in den Umgebungen Wiens betrachtet werden darf.

Zunächst dem Badehause gewahren wir die schöne

Villa und den Park der Frau Baronin Pereira, weiter vorwärts das stattliche, pallastähnliche Gebäude »zur schönen Aussicht«, welches auch zu Wohnungen für die Badegäste vermietet wird. Leider sind aber auch hier in den Umgebungen Wiens, wie in Wien selbst, die Miethpreise zu enormen Höhen gestiegen. Die Lage des Hauses rechtfertigt den Namen zur »schönen Aussicht«; die Terrasse bietet wirklich eine der herrlichsten Übersichten der Umgegend. Die nun folgende Partie, den Namen im »Mairthal« tragend, ist bemerkenswerth durch die weitläufigen, im Schweizerstyle erbauten Lokalitäten der bekannten Schäumwein-Fabrik des Herrn Schlumberger. (Dieser unternehmende Mann hat auch auf der Soosfer-Weide eine Weinplantage angelegt.) Noch höher aufwärts, liegt das, von schönen Anlagen umgebene Gasthaus und Casino: »zum Schweizerhause,« ein sehr freundlicher Bau. Von dort öffnen sich schöne Promenaden in dem nahen Nadelwalde. Ein solcher Weg führt auch hinüber nach Baden, zum Sina'schen Jägerhause u. s. w. Noch müssen wir des Landhauses des Wiener-Bürgers Herrn Jägermayer gedenken, mit sehenswerther, in rascher Entwicklung begriffener Bienenzucht. Ferner des im Jahre 1852 vollendeten schönen Schulhauses, welches über 12,000 fl. kostete. Das Gasthaus in Böslau »zum Jägerhorn« ist von Herrn Zwierschütz mit Gartensalon u. s. w. geschmückt, und auch zur Aufnahme von Passagieren eingerichtet worden.

Zu S. 343. Merkenstein. Das hier erwähnte Schweizerhaus ist beseitigt, und durch den jetzigen Besitzer Grafen Münch-Bellinghausen, nach den Plänen des Architekten Herrn Romano ein stattliches Schloß im Windsor-Style, mit trefflicher Einrichtung erbaut worden.

Zu S. 344. Außer dem Wege aus dem Merkensteinerparke auf das eiserne Thor, führt auch einer von der entgegengesetzten Seite, aus dem Schweichathale von der Antonsgrotte hinauf (s. oben S. 304). Dieser Weg, zu welchem man aber jedenfalls einen Führer mitnehmen muß, zieht von der Antonsgrotte thaleinwärts, durch den Kohlengraben aufwärts auf den Sattel, welcher das eiserne Thor mit dem Lindkogel verbindet, dann rechts auf den Gipfel, $1\frac{1}{2}$ Stunde.

Zu S. 345. Die hier angezeigte Verbindung Badens mit Guttenstein besteht jetzt nicht mehr. Man macht jetzt die Fahrt nach Guttenstein auf folgende Weise: Auf der Eisenbahn bis Felixdorf, dann vom dortigen Bahnhofe zu Wagen. Preis 4 fl. — Wer die hier in Buche angezeigte, allerdings sehr lohnende Fahrt machen will, muß sich einen Badner = Fiaker dazu miethen. In Guttenstein selbst ist jetzt Hr. Presoli Besitzer des Gasthauses. Es ist recht befriedigend eingerichtet. Kein Wanderer wird jetzt Guttenstein verlassen, ohne auf dem dortigen Friedhofe das Grabdenkmal Raimunds besucht zu haben. Zur Rückkehr von Guttenstein wäre der lohnendste Weg auf der herrlichen Straße durch das Klosterthal und Höllenthal nach Reicheuau (6 Stunden zu Wagen), von dort nach Gloggnitz (1 Stunde), und dann auf der Eisenbahn nach Wien zu empfehlen.

Zu S. 350. Auch zur Fahrt oder zu dem Ausfluge nach Lachsenburg bedient man sich jetzt der Eisenbahn. Vom Mödlinger = Bahnhofe aus führt eine Flügelbahn dahin. Diese Flügelbahn ward 1844 vollendet, und hat nur eine Länge von 2398 Klafter, also etwas mehr als eine halbe Meile. Sie ist ganz gerade, und liegt auf einer

kleinen Aufdämmung. Bei dem flachen Terrain von Möd-
ling bis Lachsenburg waren keine besondern Schwierigkei-
ten zu überwinden. Der Unter- und Oberbau ist nur für
einfaches Geleise hergestellt. Die Beförderung der Passa-
giere von Mödling bis Lachsenburg findet nur des Som-
mers mit Lokomotiven, zur Winterszeit aber mittelst Pfer-
den statt. Besonders merkwürdige Objekte bietet diese
Bahnstrecke nicht. Die Chaussee von Neudorf, und noch
fünf Feldwege werden im Horizont der Bahn überseht.
Über den Neustädter = Canal führt eine Bahnbrücke. An
Gebäuden zeigen sich drei Wächterhäuser und der sehr ge-
schmackvolle, im Windsorstyle gehaltene, von freundlichen
Anlagen umgebene Bahnhof.

Zu S. 352. In dem alten Schloße ist vorzugsweise
die herrlich restaurirte Kapelle zu besichtigen.

Nächst der Löwenbrücke ist des Monumentes Kai-
ser Franz I. von Oesterreich zu erwähnen. Es ward 1837
aufgestellt, und besteht aus der kolossalen Büste des Mo-
narchen, in Erzguß, (von Marchesi geformt,) auf einem
granitenen Piedestale. Das Kunstwerk war im Besitze Ihrer
Majestät der Kaiserin Caroline Auguste, welche es hie-
her widmete.

Die früher in der Meierei gestattete Bewirthing des
Publikums mit Milch, Kaffee u. s. w., ist fernerhin nicht
mehr erlaubt. Dagegen hat Sr. Majestät der Kaiser Aller-
gnädigst bewilligt, in der Nähe des Lusthauses im Sichen-
hain eine Lokalität zu errichten, wo die Besucher des
Parkes Erfrischungen erhalten mögen. Es ist sonach ein
solches Gebäude, im Schweizerstyle, sehr geschmackvoll
nach den Plänen des gegenwärtigen Herrn Schloßhaupt-
mannes von Lachsenburg, Franz Schücht ausgeführt,

einem Kaffeewirth übergeben, und im August 1852 eröffnet worden.

Eine wesentliche Bereicherung seiner Merkwürdigkeiten hat der Sachsenburger = Park durch die Anlage der Mariannen = Insel erhalten. Sie liegt am äußersten nördlichen Ende des großen Teiches, und trägt ein Lustgebäude im altdeutschen Style. Die Anlage führt den Namen Mariannen = Insel zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin Maria = Anna, und ward am 27. Juli 1841 vollendet und eröffnet. Das Lustgebäude besteht aus einem Salon und einem Kabinet. In dem erstern ziehen vor Allem die lebensgroßen Porträte S. J. M. M. des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria = Anna den Blick an sich. Sie sind trefflich ausgeführt von der talentvollen Künstlerin Frau Josephine Gögl = Sepolina. Der Plafond des Saales zeigt prachtvolle Boisserie, aus dem Salzburger = Rathhause hieher übersezt. (Aus dem 16. Jahrhundert stammend.) Als Fußboden ward die herrliche Mosaik, ein Römerwerk, in Salzburg ausgegraben, mit der Darstellung der Mythe der Ariaden verwendet. Die Thüren und Fenster sind mit Glasgemälden von Geyling geziert, (Darstellungen der Kettenbrücke bei Ellbogen in Böhmen, des Stadthores von Kremnitz, der Domkirche in Prag, jener in Kaschau, des Pragerthores in Königgrätz, der Burgruine Trentsin, des Arco della Pace in Mailand, des Mailänder = Doms, des Domes San Marco, der Ponte Rialto, des Palazzo ducale in Venedig, des Amphitheaters in Pola, der Spinnerin am Kreuze, der Säule am Hofe, jener am Graben, des Denkmals am hohen Markt, der Stephanskirche und Karlskirche in Wien.) Das Geseßel des Kabinetes in reicher Vergoldung, stammt aus dem

alten, bei Gelegenheit des Neubaues der Nationalbank demolirten Gilleis'schen Hauses in der Herrngasse in Wien, (aus dem 17. Jahrhundert). Die Fenstergemälde zeigen Billen aus der Umgebung Turins. In der Ecke des Kabinetes eine von Kähsmann verfertigte Büste weil. Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel von Sardinien, Vaters Ihrer Majestät der Kaiserin Maria = Anna.

Im Habsburger = Saale ist die Bildsäule der Kaiserin Maria = Theresia, und im Lothringer = Saale das Portrait des Erzherzogs Franz von Toskana bereits aufgestellt. —

Zu S. 393. Distanzen = Angaben.

Vom Meidlinger = Bahnhofe nach Schönbrunn	$\frac{1}{4}$	Stunde.
Vom Hegendorfer = Bahnhofe nach Meidling	$\frac{1}{2}$	"
Vom Liefinger = Bahnhofe nach Kalksburg	$\frac{1}{2}$	"
" " " " Rodaun	$\frac{1}{2}$	"
" " " " Mauer	$\frac{1}{2}$	"
Vom Brunner = Bahnhofe auf den Perlhof	$\frac{1}{2}$	"
" " " " nach Gießhübel	1	"
" " " über Enzersdorf auf dem neuen Wege nach Liechtenstein	$\frac{3}{4}$	"
Vom Mödlinger = Bahnhofe nach Priesnitzthal	$\frac{1}{2}$	"
Vom Priesnitzthal über den Berg in die Brühl, in das runde Thal	1	"
Vom Böslauer = Bahnhofe in das Bad und in das Casino zum Schweigerhause	$\frac{1}{2}$	"

Zu S. 388. Perchtoldsdorf.

Hier muß erwähnt werden des Gasthauses zum schwarzen Adler, des Casino und der Restauration nächst dem Bahnhofe. Außer der ältern Schwimm = und Bade = Anstalt, hat Herr Ghazel im Jahre 1852 ein neues, in der

Anlage großartiges, aber erst in der Ausbildung begriffenes Etablissement, unter dem Namen des Herkules = Bades eröffnet. —

Zu S. 388. Bisamberg.

Zu diesem Ausfluge bedient man sich jetzt der Stockerauer = Eisenbahn. Diese Flügelbahn der Kaiser Ferdinands = Nordbahn, ward 1841 vollendet, und im Juli desselben Jahres eröffnet. Die Bahn mißt von Floridsdorf bis Stockerau 12000 Klafter (3 Meilen). Sie besteht aus vier geraden Linien und drei Curven, und ist bei 200 Klafter kürzer als die Poststraße. Sie umfaßt 5 Brücken und 3 Viadukte. Ihr Niveau ist durchaus horizontal, und die ganze Bahn ist ein musterhaft angelegter Damm, dessen Krone um 3 Fuß höher ist, als jedes seit Menschengedenken eingetretene Hochwasser.

Man fährt auf der Eisenbahn von Wien bis Langenzersdorf, wo ein Stationsplatz der Bahn ist, eine halbe Stunde.

In Bezug auf die Fahrt nach Preßburg ist zu bemerken, daß sie jetzt ganz mit Eisenbahn zu machen ist, da von Gänserndorf aus, die Bahn bis Preßburg vollendet ist. Die Fahrt mit dem Dampfboote nach Preßburg ist nicht minder angenehm und lohnend.

